

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 23 (1914)  
**Heft:** 33

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## REVUE SUISSE DES HOTELS

Dreißundzwanzigster Jahrgang  
Erscheint jeden Samstag  
Organ und Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-troisième Année  
Paraît tous les Samedis  
Organe et Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition Zürich, Basel, Aarau, Biel, Bern, Chur, Glarus, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. Els., Stuttgart, Wien

LES ANNONCES sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité fr. 1. — par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.25. Sociétaires 50%, de remise.

INSERATIONS-RECLAMES: Pro 7 gespaltene Pettzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts., Reklamen 50 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs 50%, Vergünstigung, (inkl. Portzuschlag): Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND: Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER: 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V. 85 o Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. TÉLÉPHONE No. 2406. Réduction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. Compte de chèques postaux No. V. 85 o

**Todes-Anzeige.**

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unsere Mitglieder

**Herr Victor Egger**  
Besitzer des Hotel Victoria in Kandersteg  
am 8. August nach kurzem Leiden im Alter von 55 Jahren, und

**Herr Albert Müller**  
Besitzer des Hotel Müller in Gersau  
am 10. August im Alter von 59 Jahren gestorben sind.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:  
Der Präsident:  
**O. Hauser.**

**Zur Linderung der Lage.**

Trotz der Kriegswirren, die sich heute in Halbeuropa abspielen und die Hauptmasse der Kurgäste und Sommerfrischler zur Abreise nach ihrer Heimat veranlassen, befinden sich noch zahlreiche fremde Reisende in unserem Lande. Zumeist durch die Kriegsmobilisation der benachbarten Grossstaaten an ihrer Heimreise verhindert, bevölkern sie gegenwärtig die Hotels unserer grösseren Städte, des Augenblicks harrend, der ihnen die ersuchte Gelegenheit zur Weiterreise bringen soll. Andere hinwiederum, denen keine erste Pflicht die Anwesenheit zu Hause diktiert, haben sich nach dem ersten Schreck eines besseren besonnen und sind nach ihren Ferienquartieren zurückgekehrt, wissen sie doch, dass sie in diesen stürmisch-bewegten Zeitläufen nirgends besser aufgehoben sind und sich nirgends dem bequemen Lebensgenuss ruhiger hingeben können, als in unserer neutralen Schweiz. Dies sind die Vernünftigen, die sich in jede Lage zu schicken und mit den gegebenen Umständen abzufinden wissen. Seit wenigen Tagen erhalten wir nun auch wiederum Zuzug aus dem Tirol, Deutschland und Frankreich, sodass sich an einzelnen Orten die Saison immer noch behauptet, wenn auch natürlich in reduzierter Masse.

Die Anwesenheit so zahlreicher Gäste legt naturgemäss der Hotelier unter dem obwaltenden Umständen ganz besondere Verpflichtungen auf. Pflichten gegenüber der Fremdenwelt, die angesichts der Verhältnisse des weitgehenden Bestandes ihrer Gastgeber bedürfen, aber auch Pflichten gegenüber dem Vaterland,

dem eigenen Volk, deren Interessen in erster Linie zu wahren sind.

Wie bereits in unserer letzten Nummer hier hervorgehoben wurde, befinden sich manche unserer Gäste insoweit in einer Notlage, als es ihnen unmöglich ist, ihre ausländischen Banknoten, Anweisungen oder Titel in Schweizer Geld umzuwechseln, deshalb sie ihre Hotelrechnungen sehr oft nicht begleichen können. Da ist es denn Pflicht der Hoteliers, ihren Gästen möglichst entgegen zu kommen, ihnen beim Umtausch der Valoren an die Hand zu gehen oder ihnen Kredit zu gewähren, bis sie sich von zu Hause Gold oder andere Barmittel beschafft haben, was nun auf keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr stösst, nachdem der Kriegsaufmarsch der Nachbarstaaten sozusagen beendet. Wir verhehlen uns zwar nicht, dass bei der Annahme fremder Checks und sonstiger Wertpapiere grösste Vorsicht geboten ist, möchten aber betonen, dass die Ehre und die Interessen unserer nationalen Hotelindustrie möglichst Zuverlässigkeit gegenüber den Fremden absolut erheischen. Es ist deshalb ganz besonders dankenswert, dass bereits mehrere Lokalvereine beschlossen haben, ihre Mitglieder zu verpflichten, unter keinen Umständen fremde Gäste wegen Mangels an Barmitteln auf die Strasse zu stellen, ihnen vielmehr mit aller Rücksicht zu begegnen und zwar ohne Ansehen ihrer Staatszugehörigkeit. Ein solches Vorgehen entspricht übrigens dem Ruf unserer Hotelier und darf jedenfalls allen Fremdenplätzen zur Nachahmung empfohlen werden.

Ein schwieriger Punkt im Verkehr mit den fremden Gästen bildet auch die Ernährungsfrage. Allerdings brauchen wir uns hinsichtlich der Lebensmittelvorräte keinen ersten Besorgnissen hinzugeben. In den wichtigsten Bedarfsartikeln, wie Fleisch, Kartoffeln, Gemüse, Milch und Käse sind wir bestens versorgt und selbst die Korn- und Mehlvorräte dürften auf Monate hinaus genügen. Aber man weiss nicht, wie lange der Krieg dauern wird, weshalb wir alle, Fremde wie Einheimische, zum Wohle der Gesamtheit die Verpflichtung haben, unsere Lebensweise tunlichst ökonomisch zu gestalten. Sehr zu loben ist es daher, dass viele Hotels dazu übergegangen sind, ihre Menus erheblich zu reduzieren und wir hoffen gerne, dass auch unsere Fremdenwelt durch vernünftiges Masshalten und Einschränkung ihrer Bedürfnisse mit dazu beiträgt, die Ernährungsfrage den Umständen gemäss zu erleichtern. Andererseits ist es aber sehr zu begrüssen, wenn verschiedene Lokalvereine beschlossen haben, an ihren bisherigen Tarifen festzuhalten, Preisunterbietungen nicht zu dulden, aber auch gegenüber den Hotelgästen keine rigorosen Massnahmen eintreten zu lassen. Damit wird unserm Fremdenverkehr am besten gedient und wenn jeder Reisende mit Courtoisie und Zuverlässigkeit behandelt wird, so werden die guten Folgen davon in den nächsten Jahren nicht ausbleiben. Es tue daher jeder sein Aeusserstes, seinen Gästen in ihrer momentanen Notlage mit Rat und Beistand zur Seite zu stehen.

Da gegenwärtig noch zahlreiche Fremde aller Nationalitäten im Lande weilen, so entspricht es dem Gebot der Höflichkeit, auch im Privatverkehr sich jeder Stellungnahme zu den Ereignissen auf dem Kriegstheater zu enthalten. Wem immer unter den kriegführenden Nationen unsere persönliche Sympathie gehören mag, als Gesamtheit ist unser Volk völlig neutral, weshalb auch der Einzel-

bürger in seinen Aeusserungen Zurückhaltung üben muss. Wir leben mit der ganzen Welt im Frieden und wenn wir auch diesen völkermordenden Krieg im innersten Herzen bedauern, so kann doch unsere Haltung, Fremden gegenüber, nur die der Parteilosen sein. Schon die Rücksicht auf unsere Gastfreundschaft, die allen Nationen ohne Ausnahme gehört, nötigt uns in diesem Punkte zu entschiedener Reserve, und es ist einleuchtend, dass vor allen andern die Hoteliers, als Träger dieser Gastfreundschaft, hierin ihren Mitbürgern mit gutem Beispiel vorangehen sollen und darauf hinwirken, dass unser Ruf als „gasstliches“ Volk in keiner Weise lädiert wird.

Dann brauchen wir uns auch für die Zukunft des Schweiz. Reiseverkehrs keine Sorgen zu machen. Wird doch der Samen der Gastfreundschaft, den wir heute säen, dereinst hundertfältig aufgehen...

Zum Schlusse möchten wir unsern Mitgliedern noch nahelegen, ihre Tageseinkäufe an Lebensmitteln möglichst gegen Bar zu effektuieren. Die Kleinhändler und Gewerbetreibenden sind heute kaum in der Lage, langfristige Kredite zu gewähren; und ausserdem liegt es im Interesse des Verkehrs, das flüssige Geld in stetigem Umlauf zu erhalten. In keiner Geschäftskasse sollte man daher momentan mehr Geld aufspeichern, als zur Aufrechterhaltung des Betriebes unbedingt notwendig ist.

### In ernster Stunde.

Basel, 11. August 1914.

Wohl noch niemals, auch im Jahre 1870 nicht, hat das Schweizer Volk eine Zeit erlebt, die an Ernst und Gefahr an die heutige heranreichte. Das Unfassbare, Schreckliche ist Tatsache geworden, der grosse, europäische Krieg, an den bei der heutigen Gesittung und Kultur der Völker niemand glauben wollte, steht vor der Tür; jählings ist er über den alten Kontinent hereingebrochen und die Tragik der Stunde steigt sich zu einer Grösse, wie niemals zuvor, seit die Menschheit ihre Schicksale im Buche der Geschichte aufzeichnet.

Schlag auf Schlag haben sich in den jüngsten Tagen die Ereignisse gedrängt. Serbien verweigert die Genugtuung, welche der gehasste, bislang nur allzu geduldige Nachbarstaat für die Ermordung seines Thronfolgers heischt. Und als Oesterreich, in seinem Innersten getroffen, seiner Forderung mit Waffengewalt Nachachtung verschaffen will, wirft sich der Zar zum Schutzherrn aller Slaven auf. Vergessen sind all die Anschläge, die seinen nächsten Verfahren das Leben gekostet, vergessen der schauerliche Mord, dem im Konak zu Belgrad König Alexander und seine Gemahlin zum Opfer fielen; Nikolaus II vergisst seine Rolle als Friedenszar und macht seine Armeekorps mobil, den Königsmördern in Serbien Schutz und Hilfe zu bringen, sie der wohlverdienten Strafe zu entziehen. Dadurch wird aber der vorerst österreichisch-serbische Konflikt zur europäischen Frage! Denn Deutschland kann nicht untätig zusehen, wie die zweite mitteleuropäische Macht vom russischen Koloss erdrückt und dadurch seine eigene Position unheilbar geschwächt wird; es hält daher seinem Bundesbruder

Treue und ruft damit Frankreich und seinen Ententegenossen England auf den Plan. Damit ist der Ring geschlossen, das Projekt Eduards VII., die Einkreisung Deutschlands, perfekt. Die fünf gewaltigsten und — oh Ironie des Schicksals — kulturstolzesten Grossmächte der Welt stehen im Völkerringe, ihre Heere kampfbereit, sich gegenseitig zu zerfleischen. Bereits haben die ersten Zusammenstösse stattgefunden, dampf dröhnt der rene Kanonendonner in das Fenster unserer Redaktionsstube und jede Stunde kann uns Kunde bringen von furchtbaren Kämpfen, heroischen Waffentaten und — grässlichem Elend.

Das Unheil ist also im Anzuge; mit tiefer Ergriffenheit lauscht der nachdenkende Mensch voran der unheimlichen Tragödie, die sich anschiekt; sich in diesen Wochen und Monden über das arme Europa dahinzuzwängen, mit ehernem Fuss Hunderttausende robuster Menschenleben in ihrer Blüte zu knicken; und mit stillem Jammer denkt man auch der Not der Verwundeten, der späteren Krüppel, der Not der verlassen Frauen und Kinder, deren Gatten und Väter dem Phantom der russischen Eroberungspolitik geopfert werden müssen.

Heute, da nun die Würfel gefallen, da rings um unser Land in wütenden Schlächten Ströme Blutes das heilige Erdreich tränken, Hunderttausende dem Kriegsgott zur Beute fallen und das schwarze Unheil unabänderlich seinen Lauf nimmt, heute fragt man sich allorten, ob denn dieses schreckliche Morden nicht zu vermeiden gewesen wäre? Wir glauben es nicht! Zu lange haben die Diplomaten mit dem Feuerlein gespielt; der gegenseitige Hass der Völker, durch grosssprecherische Chauvinisten tagtäglich aufs neue aufgepeitscht, war zu mächtig, als dass er nicht zu einer Auseinandersetzung führen musste; auch die Balkanpläne Russlands zu durchsichtig, um nicht früher oder später eine Katastrophe heraufzubeschwören. Obschon man dem Friedenswillen der westeuropäischen Nationen, namentlich Deutschlands und Englands, viel vertraute — und wie manche Belastungsprobe hat er nicht durchgehalten? — lag dieser Krieg doch schon lange in der Luft. Bei der ungeheuren Spannung, die über allen Völkern lag, bei den Milliardenopfern, die sie sich für Kriegszwecke auferlegten, bedurfte es nur eines Anlasses, den Kriegsausbruch herbeizuführen. Gewiss war der Doppelbruch von Serajewo an sich schrecklich genug; aber er bildete nur den Vorwand, nicht den Grund zum Kriege. Schon lange fühlte sich Oesterreich — und mit vollem Recht — durch die grosserischen Aspirationen in seiner staatlichen Existenz bedroht. Nicht länger konnte es dem verbrecherischen Treiben seiner slavischen Gegner zusehen, wenn es nicht auf seine Stellung als Grossmacht verzichten wollte. Das Ansehen, die nachgerade unerträgliche Lage der Monarchie forderten eine Entscheidung, und da Russland als slavische Vormacht seinen Vorposten im Kampf um den Balkan nicht im Stiche lassen konnte, ohne dadurch eine Verzichtleistung auf Konstantinopel auszusprechen, so musste der Krieg früher oder später doch kommen. Die Tat von Serajewo hat ihn nun beschleunigt und da das Slawentum seit Jahrzehnten auf einen Zusammenstoss mit den Germanen hingearbeitet, andererseits Deutschland auf die Erhaltung Oesterreichs angewiesen ist und in ihm seinen natürlichen Verbündeten fand, so konnte die germanische Vormacht Oesterreich nicht preisgeben. Es musste daher angesichts

der moskowitzischen Pläne in die Krise verwickelt werden, zumal Frankreich und seit Eduard's VII Tagen auch England danach dürstet, das junge Kaiserreich gründlich zu demütigen, in dem es anscheinend einen sehr gefährlichen Rivalen um die Welt Herrschaft erblickt. Russen und Engländer, die im gemeinsamen erbitterten Feinde, reichen sich daher heute die Hand, das Deutschland zu vernichten, seine Weltmachtgelüste im Keim zu ersticken. Man fürchtet den mächtig emporstrebenden Staat, und möchte ihm, teils aus Rassen Gegensatz, teils aus wirtschaftlichen Gründen, noch die Flügel stutzen, so lange er jung ist. ... Fragt sich nun, ob der angehende Riese nicht schon zu kräftig wurde, um sich eine Amputation seiner Glieder gefallen zu lassen?

Uns Schweizer kümmern diese Rassen-gegenseits, diese Machfragen nicht im geringsten. Gerade die Geschichte unseres Staatswesens ist ein schlagender Beweis dafür, dass sich verschiedene Rassen und Sprachstämme in einem gemeinsamen Vaterlande wohl und glücklich fühlen können. Als neutraler Staat könnte es uns eigentlich auch gleichgültig sein, welche der Grossmächte schliesslich die Welt Herrschaft an sich reißt, wenn nur unsere Unabhängigkeit, unsere nationale Existenz nicht angetastet werden. Als demokratisch regiertes Volk jedoch kann unsere Sympathie aber unmöglich dem Despotismus der Knute gehören, weshalb es auch uns bis ins Innerste schmerzt, heute die Vertreter romanischer und germanischer Kultur als Gegner in der Arena zu sehen, wo es sich, bei Licht betrachtet, mehr um einen Kampf zwischen europäischer Gestalt und asiatischer Barbarei handelt.

Aehnlich wie vor einem Jahrhundert, als die Welt Herrschaft des grossen Korsen gebrochen wurde, ist heute unser kleines Land von fremden Heeren umgeben und es wird der Kraftanstrengung unseres ganzen Volkes, der unbedingten Hingabe des letzten Soldaten bedürfen, unsere Grenzen vor jedem Einbruch zu schützen. Bereits stehen Hunderttausende unserer braven Milizen an den Marken des geliebten Vaterlandes, treue Wacht haltend für unsere Freiheit und Unabhängigkeit. Mögen sie alle, im Aufblick zum heiligsten Banner, den Mut der Entsagung finden, im Ernstfalle ihre Pflicht zu tun bis zum letzten Blutstropfen. In diesem Sinne grüssen wir all die Tapferen an unsern Grenzen und rufen ihnen Frohe Heimkehr zu.

## Schweizervolk, hilf deinem roten Kreuz!

Unser friedliches Vaterland ist durch den Ausbruch eines grossen europäischen Krieges überrascht worden. Zum Schutz unseres Landes ist die Mobilmachung der schweizerischen Armee verfügt worden. Dadurch erwächst dem Roten Kreuz die Pflicht, für einen grossen und wichtigen Teil des Sanitätsdienstes zu sorgen, der ihm von der Armee anvertraut worden ist. Diese gewaltigen Aufgaben kann es aus seinen eigenen bescheidenen Mitteln nicht lösen.

Es wendet sich deshalb vertrauensvoll, aber auch mit aller Eindringlichkeit an alle Schweizer und Schweizerinnen im Vaterlande und in der Fremde: „Kommt dem schweizerischen Roten Kreuz zu Hilfe! Spendet ihm reiche Mittel, wie sie der Grösse der Not entsprechen!“

Das schweizerische Rote Kreuz hat schon vielfach und nie umsonst den Opfern des Volkes angerufen. Es wird auch jetzt nicht vergeblich bitten, wo es sich um das eigene Fleisch und Blut, um die im Felde stehenden Gatten, Väter, Brüder und Söhne handelt.

Im ganzen Lande werden demnächst Sammelstellen des Roten Kreuzes eröffnet werden. Wir empfehlen dieselben aufs wärmste.

Am notwendigsten und deshalb besonders erwünscht sind Gaben an Geld, weil sie die Befriedigung der meisten Bedürfnisse ermöglichen. Sie können von jetzt an bei jeder schweizerischen Poststelle kostenlos auf den Postcheckkonto III 877 einbezahlt oder an das Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes in Bern eingesandt werden.

Sehr willkommen sind auch Gaben an Material, das zur Einrichtung und zum Betrieb von Spitalen geeignet ist.

Mit Angeboten für persönliche Dienstleistung unter dem Roten Kreuz, die vielleicht bald in grossem Umfang in Anspruch genommen werden müssen, bittet man zuzuwarten, bis ein besonderer Aufruf des Roten Kreuzes mit Wegleitung erscheint.

So möge denn jedermann mit sich zu Rate gehen, wie er in dieser ersten Zeit helfen kann. Mögen baldigst reichliche Gaben dem Roten Kreuz zufließen und hilfsbereite Hände seine Reihen verstärken! Denn hier besonders gilt der Spruch „Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe.“

Für die Direktion des Schweiz. Roten Kreuzes: Nationalrat Iselin, Basel, Präsident; Dr. Neiss, Lausanne; Nationalrat Müller, Bern; Dr. Schenker, Aarau; Dr. von Schulthess-Schindler, Zürich; Dr. Friedr. Stoeker, Luzern; Oberst Bischoff, Basel; Dr. Suter, St. Gallen; Dr. Huber, Winterthur; Dr. De Marval, Yverburg; Nationalrat Wyss, Bern; M. Dunant, Genf; Dr. Kohler, Lausanne; Oberst Bohny, Basel; Dr. Miville, St. Immer; A. Rauler, Präsident des Schweiz. Samariterbundes; U. Labhart, Präsident des Schweiz. Militär-Sanitätsvereins; Fräulein Truessel, Präsidentin des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, Bern.

## Zerstörte Hoffnungen.

(—Korr.)

Seit langem hatten wir uns auf die 1914 Sommer-Saison gefreut. Es waren alle Bedingungen da, die zu einem Gelingen notwendig scheinen. Der Mexikanerkonflikt war Anfang Juli durch Huerta's Sturz und Abreise in seinen schlimmsten Phasen erledigt und das Amerikanergeschäft stand bei uns vielversprechend. Der Monat Juli brachte uns daher nicht mehr erlebte Frequenzfiguren. Dafür setzte der August mit seinen politischen Bedrohungen ein und liess nicht locker, bis die ganze Katastrophe erfüllt war.

In weniger als einer Woche legte die Panik unsere fremden Gäste auseinander nach allen Richtungen der Windrose. Man konnte es kaum glauben, was die Kriegsanstift für Verheerungen anzurichten im Stande ist! Verschieden zwar wirkten die bösen Nachrichten auf die Fremden ein.

Das junge Volk aus den umliegenden Staaten, soweit es wehrpflichtig ist, trat ohne Bangen die Reise zu den Fahnen an. Der ledige Mensch hat immer ein gutes Mass Optimismus vorrätig, besonders wenn seine Erfahrungen noch nicht sehr ausgedehnt sind. Was die Verheirateten betrifft und die mittleren Alters, besonders wenn Kinder vorhanden sind, da regt sich schon mächtig die Sorge für die nächste und weitere Zukunft. Am gelassensten von allen sind die Alten, die auch schon etwas erfahren haben.

Die eigene Landbevölkerung hielt sich im allgemeinen gut, namentlich auf dem Lande. In den Städten, von den Fremden angesteckt, ging vielfach das gesunde Mass in die Brüche. Da wurden unsinnige Vorräte an Lebensmitteln zugelegt, kopflos ging man zum Teil vor. Auf diese Art wird die Sorge laut, dass die unbemittelte Klasse, die doch im Volk die zahlreichste ist, mit der Zeit Mangel leiden müsste. Wir haben immerhin zu unseren Behörden das Vertrauen, dass sie mit Bezug auf Verteilung der Nahrungsmittel ausgleichend wirken werden.

Der Schreibende muss gestehen, dass vor 44 Jahren zur Zeit des französisch-deutschen Krieges die Erregung der Menschheit bei weitem nicht so gross war wie heute. Wir als 14-jährige Tertianer sangen damals fröhlich das Lied:

„D' Prüse und Franzose,  
Chlopfe enander d'Hose!“

Die Erwachsenen bewegen sich in ruhigem Geleise. Kein Pfund Mehl oder Butter mehr und auch keines weniger wurde gekauft als gewöhnlich. Ohne Nervosität ging jeder seinem Metier nach. Freilich lebte man damals auch noch mehr naturgemäss, ass Milch, Gemüse, Salat, Käse, Früchte, sehr viel weniger Fleisch als heute. Die Rasse war infolgedessen durchaus gesund, keine Angst steckte ihr in den Knochen. Was nützt auch die Angst? Sie lähmt all' unsere vernünftigen Entschliessungen, hindert uns am gesunden Denken und Handeln! Alles kommt ja doch, wie es kommen muss! Gerade in solchen Zeiten aber brauchen wir eine kühle Ueberlegung doppelt notwendig. Die Angst, die Kopflosigkeit diktiert uns aber lauter Dinge, ob deren Vollbringen wir uns schämen müssten! Das wird sich ja jetzt gerade bei den Kriegführenden zeigen. Der Kaltblütigkeit zeigt, wird ubenausschwingen. Das sehen wir heute schon in gewissen Handlungen, die man als kopflos bezeichnen muss, und die jener Partei bereits bedeutend geschadet haben! ...

Für's erste hat der Militärweckruf unserm Fremdenverkehr enorm geschadet. Zu vielen Hunderten steigen unsere Fremden aus den Höhen nieder ins Tal und eilen in Massensammlungen der dicht von Menschen besetzten Bahnhöfe ihren heimischen Penaten zu. Gute Reise! ...

Aber wie? Wären sie, die wenigstens nicht aktiven Militärdienst leisten müssen, nicht hundertmal wöhrer bei uns, auf unsern friedlichen Alpen, als in jenen Ländern, die jetzt von Waffen starren. Wo ohnehin für sie kein Durchkommen ist. Nur Platz für Soldaten, Pferde, Kanonen, Kriegsbedarf jeder Art gibt es da! Solcher Erwägungen scheint es doch noch viele zu geben und wenn der erste grosse Ansturm zur Flucht verfliegen ist, so regt sich auch gesunde Denkwiese wieder. Freilich: das *gros de l'armée* empfindet davon nichts mehr, die sind längst in alle Winde verfliegen. Vor wem braucht man denn bei uns zu fliehen? Ist denn der fremde Gast in Feindesland bei uns? Keineswegs, was Landeskinder er auch sei, so sagt ihm die zurückkehrende Vernunft, dass er nicht nur grösste Hospitalität, sondern auch strikte Neutralität in unserm Lande geniesst und in dieser Hinsicht gewiss unter keinem Breitengrad der bekannten Erde sicherer wohnt als gerade bei uns.

Aber die Berichte aus all' unsern Fremdenstationen lassen doch kaum einen Zweifel über die Débauche, welche über die meisten unter ihnen hereingebrochen ist. Aus dem Oberengadin wird z. B. der „Zürcher Post“ geschrieben:

„Eine von Angst und Besorgnis um die Geschäfte oder die Angehörigen in der Heimat diktierte Flucht der Gäste hub schon am Samstag Abend in allen Kurorten des Engadins an, kaum hatten die ersten Alarmnachrichten den Weg hierher gefunden und die folgenden Tage gestalteten sich immer schlimmer, alle Nationen riefen die ihrigen ab, sogar die Golfanatiker aus Albion packen zahlreich ihre Koffer. Und so sammeln die Züge aus St. Moritz, aus Pontresina, Sils, Tarasp, Schuls, Valpura Scharen von Abreisenden — gerade

dann, wenn die Saison ihre Kulmination hätte erreichen sollen! Die Saison im Oberengadin liegt darnieder und wird in kaum zwei Wochen fertig sein. Nicht dass sie schon heute sich vollendet hätte, denn die Züge bringen stetigen Nachschub, allein das Verlorene ist für heuer nicht mehr zu ersetzen. Die Besucherzahl in St. Moritz hatte bis Mitte Juli diejenige des Vorjahres um rund 300 Personen überflügelt und der August bot schönsten Aussichten Raum. Sie sind nun vernichtet. In Pontresina ist die Atmosphäre wesentlich ruhiger, die Verhältnisse sind einfacher. Auch hier schlugen die Kriegsnachrichten Lücken in die Besucherzahl, die sonst so hoffnungsfroh der Höhe zustrebte. Anderswo, ausserhalb der grossen Zentren, in den kleineren Kurorten von Maloja über Sils und Silvaplana, Camper, über Celarina und Samaden bis Zuoz, allüberall das nämliche Bild, schöne Hoffnungen geknickt, früher Abbruch der Saison, die eben recht begonnen. Auch aus andern Landesgegenden, Berner Oberland, Innerschweiz, Lac Léman etc. lassen sich Stimmen vernehmen, die den bedauerlichen Rückgang des Fremdenverkehrs melden. Im Glarnerland ist dasselbe der Fall: Braunwald, das bis Ende Juli einer vorzüglichen Saison sich freuen durfte, hat mit 1. August für heuer geschlossen.“

Der Schreibende glaubt aber, dass die Befürchtungen doch im allgemeinen zu weit gehen, da sie alle noch unter dem ersten Eindruck der Panik liegen. Eine schöne Anzahl Fremder weiss doch ihre Sommerferien nirgends so schön und auch so sicher zu zubringen als bei uns in der Schweiz. Was sollte sie jetzt in den europäischen Grossstaaten tun, die zurzeit nur ein einziges Heerlager genannt werden können? Dort ist kein Platz für ruhigen Feriengenus und an der europäischen Lage ist nun einmal nichts zu ändern. So bleibt dem nach und nach ruhiger denkenden Gast nichts übrig, als sich eben mit den herrschenden Zuständen abzufinden und sich nicht bange machen zu lassen!

Viele der abgereisten Fremden kamen zum Beispiel Genf, Basel, Rorschach, Porrentruy etc., weiter aber mochten sie infolge der rings um uns herum einsetzenden Mobilisation nicht gelangen und werden aus diesem Grunde ohnehin wieder in ihre alten Ferient Quartiere zurückkehren, das Beste übrigens, was sie unter obwaltenden Umständen tun können. So wird sich immerhin eine ansehnliche Besetzung einzelner Fremdenstationen erzielen lassen.

Der gleichen Ansicht scheinen auch gewisse Kollegen des Graubündner Oberlandes zu sein, die ihre Hotels auch in diesen trüben Kriegszeit — wie sie wörtlich sagen — geöffnet haben. Sie haben vollkommen recht.

Ein anderes dürfte aber bald noch hinzukommen: Sobald die Mobilisationen in den uns umgebenden Ländern beendet sind, wird sich erst recht eine gute Klasse fremder Gäste aus ganz Europa bei uns finden, um den Kriegsstürmen, die durch die Lande losen, zu entgehen. Jetzt — Mitte August — ist dazu noch der rechte Zeitpunkt, denn in dem warmen Sommer, wie er sich bis jetzt gezeigt hat, ist es noch lange bis Ende September. Heisse Tage werden wenigstens noch drei Wochen ins Land gehen und die durch Schrecken des Krieges unterbrochene Saison in vielen Fällen wieder korrigieren. Man vergesse nicht: der Mensch härtet sich gegen alles ab, auch gegen den Krieg!

## Kleine Chronik.

Silvaplana. Der Aktiengesellschaft Hotel Engadinerhof ist eine bis 30. September 1914 dauernde Nachlassung gestattet worden. Sachwalter ist Advokat Th. Dorta in St. Moritz.

Der grösste Grundbesitzer der Schweiz ist Herr Joseph Seiler, der Besitzer des Hotels in Gletsch. Er besitzt auch das Hotel „Belvedere“ auf der Farka und die ganze Lungau samt dem Rhonedeser. Joseph Seiler, Bruder des Nationalrates Seiler und des Staatspräsidenten Hermann Seiler, gönnt sich in der Tat den Luxus eines Grundbesitzes von 375 Quadratkilometer. Davon sind 24 km<sup>2</sup> Gletsch, 6 km<sup>2</sup> Weidland. Damit so bemerkbar das „Schw. Baublatt“, dürfte Herr Seiler wohl der grösste Grundbesitzer der Schweiz sein.

Allgemeiner Rechtsstillstand für die Schweiz. Auf Grund der ihm von der Bundesversammlung erteilten Vollmachten hat der Bundesrat am 5. August eine Verordnung über einen allgemeinen Rechtsstillstand für die ganze Schweiz bis zum 31. August beschlossen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass der Beschluss des Bundesrates über den allgemeinen Rechtsstillstand für das Gebiet der schweizerischen Eidgenossenschaft nicht etwa von der Zahlungsverpflichtung einbindet, sondern einzig und allein die Wirkung hat, die Schuldner gegen die Gefahr allfälliger Betreibung zu schützen.

Zur Kursanfrage. In der Zeitschrift „Wissen und Leben“ schreibt Prof. J. Steiger-Bern: „Man muss sich doch sagen, wenn man Theater subventioniert, wenn der Bund Millionen für Landwirtschaft, Bildungswesen usw. ausbleibt, warum unterstützt man nicht die Fremdenindustrie und ihre Kursale mit Staats- und Gemeindegeldern? Warum sollen diese unentbehrlichen Anstalten bloss bestehen können, wenn man den nach der Schweiz kommenden Gästen das Geld durch Glücksspiel abnimmt? Da sollen Staat, Bund, Kantone und Gemeinden eingreifen; das versteht sich fast von selbst bei einem Erwerbseigenen, der einen Umsatz von 250–300 Millionen Franken aufzuweisen hat. Ist die Glücksspiel-Initiative erfolgreich, so wird in erster Linie ein Subventionsgesetz zugunsten der Fremdenindustrie angestrebt werden müssen.“ — Der Krieg wird nun auch durch diese Rechnung einen Strich machen!

Ein patriarcalischer Gast. Dem „Bund“ wird geschrieben: Erscheint da dieser Tag, an dem die kriegsbedingte Pforte der „Victoria“ in Oberhofen behenden Fusses ein alter Herr und verlangt nach den freundlichen Besitzerinnen. Welche Ueberwachung für diese! Es ist der Graf de Tourneime, ein alter, lieber Gast. „Aber Herr Graf“ rufen die Damen von Arx wie aus einem Munde, „unange-

meldet, ganz allein!“ „O, meine Damen“, sagt der Anknümling, links und rechts freundlich Hände schüttelnd und mit einem lustigen Zwinkern im einen Auge, „ich komme nur als der Herold meines Patriarchentums, als Platzmacher. O, ja, meine Damen, fassen Sie sich nur! Feuer werde ich es sein — das heisst, wenn Sie mir mit 14 Zimmer und 27 Betten bestehen können — möglich machen, meine ganze Nachkommenschaft, Kinder, Enkel und Urenkel, ohne Fehl unter ihrem gaseligen Dach zu vereinigen. Ich habe sie alle zu mir eingeladen. Und der leichtfertige Urgruppaspa zieht ein. Mit einziger Unständigkeit, einigen Delogementen und der Zuhilfenahme des „Bären“ für die Dienerschaft wird es möglich gemacht, das Haus für den grossen französischen Einzug des Herrn Grafen vorzubereiten. In der Mitte des Speiseraums wird eine mächtige lange Tafel zugestrichelt. Aus allen Enden Frankreichs kommen sie dann herangerückt, die verheirateten Töchter und Söhne des Comte de Tourneime mit ihren Kindern und Kindeskindern und drei Ammen für den jüngsten Nachwuchs.“

Raffinierter Trick eines internationalen Juwelendiebes. Wie die modernen Hoteliers so zeigen auch die neuzeitlichen Juwelendiebe in der Erfindung immer neuer Handwerkskniffe eine erfindereische Begabung, die zweifellos einer besseren Sache würdig wäre. Ebenso originell als geschickt ist z. B. gewiss das folgende Verwechslungsmittel worden, von dem Professor Dr. R. A. Reiss im Julihefte der „Deutschen Strafrechts-Zeitung“ berichtet: In eines der feinsten Pariser Juwelengeschäfte kommt ein elegant gekleideter Mann, dem man sofort den Amerikaner ansieht, und zahlt mit einem Check auf einige hundert Franken und zahlt sofort. Ein paar Tage später lässt er sich dann wertvolle Perlen zeigen, um für seine Braut ein „Pendantif“ daraus machen zu lassen. Er entscheidet sich für eine Perle von 30.000 Franken und zahlt mit einem Check auf eine amerikanische Bank in Paris, der glatt eingelöst wird. Nach einigen Tagen erklärt er, er wolle noch eine andere ganz gleiche Perle haben, um den Preis der ersten zu lassen. Er bezahle dafür jeden Preis, und bitte ihn zu tun, da er nach Amerika fahren müsse, die Perle für ihn zu suchen; er solle ihm diese neue Perle bis zu seiner Rückkunft aufbewahren. Der Juwelier erhält nach 14 Tagen die gleiche Perle, wie die von dem Amerikaner gekaufte, angeblich von nur 12.000 Franken. Da der Preis ihm sehr hoch scheint, telegraphiert er an die ihm angegebene Adresse in New-York und erhält die Antwort „Kaufen!“ Da er zu seinem „Amerikaner“ das vollste Vertrauen hat, ersticht er die Perle; der Amerikaner nicht wieder, denn es war ja seine 30.000-Franken-Perle, die er an den Händler wieder für 12.000-Franken verkaufen liess.

## Verkehrswesen.

Telegraphenverkehr. Die Oberlegraphendirektion erlässt folgende Bekanntmachung: Auf Anordnung des Armeekommandos wird darauf aufmerksam gemacht, dass Privattelegramme nur so weit befördert werden, als dies nach Abwicklung des militärischen und amtlichen Verkehrs ohne Ueberlastung des Personals möglich ist. Privattelegramme nach dem Ausland dürfen nur auf Befehl der Befehlshaber der Truppen auf Befehl des Aufsehers angenommen werden. Dieselben müssen in offener Sprache abgefasst sein; die nach den einzelnen Ländern zu lassigen Sprachen sind weiter unten anzugeben. Auf Telegramme unterlegraphischen und telegraphischen Versäumnissen, Telegramme mit vereinbarten Adressen und solche ohne Text werden nicht angenommen. Auf allen Telegrammen ist am Schluss des Textes der Name des Aufsehers beizusetzen; vereinbarte Adressen sind als Unterschrift unzulässig. Auf die Beförderung von Privattelegrammen bezüglich Beschränkungen und Gesuche um Gebührenerstattung können unter den obwaltenden Umständen nicht berücksichtigt werden.

Zulässige Sprachen in Telegrammen. Im inländischen Verkehr: deutsch, französisch, italienisch. Im Verkehr mit: Algier und Belgien französisch; Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Dänemark und Deutschland deutsch, französisch, italienisch; Frankreich und Gibraltar deutsch, französisch, italienisch, deutsch, französisch, italienisch; Grossbritannien französisch; Italien und Luxemburg deutsch, französisch, italienisch; Malta französisch; Montenegro, Niederlande, Norwegen, Oesterreich deutsch, französisch, italienisch; Portugal deutsch, französisch, italienisch; Russland deutsch, französisch, italienisch; Schweden deutsch, französisch, italienisch; Serbien, Spanien, Tunis, Türkei französisch; Ungarn deutsch, französisch, italienisch; Amerika, Afrika, Asien, Australien französisch.

## Fremdenfrequenz.

Lausanne. Voici le nombre des étrangers ayant logé dans les hôtels de premier et deuxième ordre le 29 juillet au 29 août 1914:

Angleterre	789
Amerique	2,600
Suisse	697
Russie	1,106
Allemagne	758
Italie	338
Divers	2,121
Total	11,506

Zürich. Fremdenfrequenz in den Hotels und Pensionen pro Monat Juli 1914: Schweiz 6,811, Deutschland 13,610, Oesterreich-Ungarn, inkl. Lichenstein 3,154, Italien 1,088, Frankreich 2,189, Spanien und Portugal 317, Belgien 1,072, Holland 849, Grossbritannien 905, Dänemark 83, Schweden und Norwegen 131, Russland 750, übrige europäische Staaten 564, Nordamerika 1,785, übrige aussereuropäische Länder 468. Total 33,366.

## Fragekasten.

An verschiedene Fragesteller betr. Lösung von Reklameverträgen. Eine Fragesteller hat folgende Reklameverträge, bezw. ein Widerruf von fest erteilten Inseratverträgen ist trotz des Krieges nicht anzunehmen. Der Besteller kann einen laufenden Vertrag nicht einseitig aufheben. Dagegen wird sich wohl jeder einseitige Widerruf betrefend lassen, da nach zu erscheinenden Annoncen bis nach Beendigung des Krieges hinauszuschieben. Firmen, die in dieser Hinsicht kein Entgegenkommen zeigen, sollten uns namhaft gemacht werden.

An verschiedene Fragesteller betr. Lösung von Dienstverträgen. Das Dienstverhältnis wird durch den Kriegesfall bezw. durch die Mobilisation nur gegenüber denjenigen Angestellten geändert, welche in den Militärdienst eintrücken müssen. Für diese entstehen „wichtige Gründe“, welche ihnen das Recht geben, das Dienstverhältnis sofort aufzulösen. Für die Zurückbleibenden dagegen heisst das Dienstverhältnis bestehen; es gelten beidseitig die vertraglichen oder gesetzlichen Kündigungsfristen. Es kann daher allen nicht zur Fahne einberufenen Hotelangestellten, die nicht auf eine bestimmte Zeitdauer engagiert sind, und die Mobilisation nicht gekündigt werden. Diejenigen angestellten aber, die für die ganze Saison fest angestellt sind, können, wenn der Hotelier zur sofortigen Reduktion oder Schliessung seines Betriebes genötigt ist, mit ihrem Gehalt *pro rata temporis* plus 14 Tage Kündigung abgefunden werden.

# Kochherdfabrik A. „Zähringia“

Grösste Spezialfabrik der Schweiz :: - Freiburg (Schweiz) - :: Grösste Spezialfabrik der Schweiz ::



Herde deutscher u. französischer Konstruktion — Anlagen für Hotels, Restaurationen, Pensionen, mit u. ohne Warmwasserbereitung — Spüleinrichtungen — Kostenanschläge und Ingenieurbesuch ohne Verbindlichkeit.

**670 Moderne Wäscherei-Maschinen und komplette Anlagen.**  
Jahrzehntel. Erfahrungen.

Maschinenbaugesellschaft m. b. H.  
vorm. Stute & Blumenthal  
Hannover-Linden 14.  
Schweizer. Filialleiter: Ing. J. Hollenbroich, Aarau.

**Zylindrische Standfässer**  
Unentbehrlich in Vorratskammern.  
Zum Aufbewahren aller Trocknungsprodukte, wie Kaffee, Reis, Zucker etc.  
Preisliste gratis und franko.  
**Th. Haass, Zylinderfasserfabrik.**  
München bei Basel. (Gag. N. 543)  
Aussteller in der Schweiz. Landesausstellung: Halle für landwirtschaftliche Maschinen, Gruppe 4, Sektion A.

**Schweizerische Fischereigesellschaft „Nordsee“**  
Basel, Streitgasse 11.  
Billigste und vorteilhafteste Bezugsquelle  
**frische Seefische**  
täglich frische Zufuhr in eigenen Eisenbahn-Kühlwaggons. (186)  
Telephon 525

**Wichtig für Hotelangestellte!**  
Die Intern. Hotel-Buchhandlung, **Saanen M. O. B.** (Schweiz), empfiehlt folgende Schriften von E. Müller: „Wie erlangt man gute Anstellung?“ Fr. 1.50. — „Grundregeln des Hotelwesens.“ Fr. 1.50. — „Internat. Hotel-Buchführung.“ Fr. 4. — „Englische Hotel-Korrespondenz.“ Fr. 2.75. — „Deutsche Hotel-Korrespondenz.“ Fr. 3.25. — „Franz. Hotel-Korrespondenz.“ Fr. 2.75. (1068)

**Winterstelle als Direktor oder Chef de réception**  
sucht Schweizer, 35 Jahre, durchaus tüchtig, gegenwärtig Direktor eines erstkl. Hauses in Weltkurort. Prima Referenzen. Gefl. Offerten sub Chiffre **B. O. 612** an **Rudolf Mosse, Basel.** (1330)

**Zeugnisse Photographien**  
vervielfältigt mit Schreibmaschine Grösse 8x6 cm. gerahmt, nach Umgebend in allen Weltsprachen auf feinstem Ueberpapier, billig. Muster und Preisliste gratis.  
**EMIL MEHLHORN, Dresden 1D, Johannesstrasse 19.**

**Schweizer Hotelier-Ehepaar**  
in bestem Alter, ohne Kinder, suchen nach Aufgabe ihres langjährig mit Erfolg betriebenen Jahresgeschäfts noch vorzugsweise  
**Winter-Beschäftigung**  
in der Schweiz oder Süden. Entfernung gleichgültig. Direktion, Verwaltung usw. eines mittelgrossen Geschäftes. Spätere Pacht oder Miete nicht ausgeschlossen. Mässige Ansprüche.  
Offerten sind zu richten unter **Z. K. 5660** an **Rudolf Mosse, Zürich.** (1366 Mg)

**Chemische Fabrik Stalden**  
Spezialfabrik für Seifen-, Wasch-, Glätte-, Putz-, Flecken-, Desinfektions- u. Fussboden-Präparate.  
Vertreten in Gruppe 24, Chemische Produkte, Landesausstellung Bern. (195)

**Fischerlin Söhne Distillerie Arth am Rhein**  
Sicherste Bezugsquelle garantiert ächter Südwine  
Portwein Sherry Madeira Marsala Malaga Tarragona etc.  
Filiale **Zürich**  
Fraumünsterstr. 15 (1076 g)

**Bevor Sie eine Wascheinrichtung kaufen, verlangen Sie Prospekt u. Offerten**  
Innere Ansicht. bei Mit Wasser-Motor.  
**Otto Maier, Waschapparate-Fabrik, Olten.**

**Man spart**  
Kosten, Zeit u. Arbeit durch Benutzung unserer Annoncen-Expedition, selbst wenn es sich nur um eine Gelegenheits-Anzeige, ein Gesuch oder ein Angebot handelt, das in einer oder mehreren Zeitungen veröffentlicht werden soll.  
**Annoncen-Expedition Rudolf Mosse**  
Zürich Limmatquai 34 Telefon Nr. 660  
Basel Aeschenvorstadt 50 Telefon Nr. 2164

**Neuchâtel Châtenay**  
Maison fondée en 1796  
Marque des Hôtels de premier ordre.  
Paris: J. Werth, 41 Rue des Petits Champs  
London: Khrman Brothers, 45, 44 & 47, Finsbury Square, E.C.  
New-York: Cassenier Company 400-402 West 23rd Street.

**Steinfels-Seife** ist nur recht wenn jedes Stück unterstehenden Firmastempel trägt. Unterschreibungen weise man zurück.

weisse und gelbe (806)  
**Steinfels-Seife** ist nur aus garantiert reinen Fetten hergestellt und deshalb von hervorragender Qualität.

**Eier-Import**  
en gros  
Nur erste, garantiert frische Qualitäten  
empfehlen in Kisten von 1440, 720 und 360 Stück

**Jent & Weilenmann Winterthur**  
Telegraph-Adresse: Jent Winterthur  
Telephon Nr. 847 (1183)

**The Continental Bodega Company**  
Sicherste Bezugsquelle garantiert ächter Südwine  
Portwein Sherry Madeira Marsala Malaga Tarragona etc.  
Filiale **Zürich**  
Fraumünsterstr. 15 (1076 g)

**Hotel I. Rang**  
an der franz. Riviera zu verkaufen.  
Bekanntes Haus mit 180 Betten, zentrale ruhige Lage, prachtvoller Garten, voller Süden, modern eingerichtet. Nachweisbarer Reingewinn Fr. 35,000. Anzahlung Fr. 100,000. Anfragen um weitere Details unter Chiffre **Z. N. 5438** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

**Lieferanten von Getränken**

**Bierbrauerei FALKEN Schaffhausen.**  
Wir empfehlen unsere, nach Münchener- und Pilsener-Art gebrauten dunklen und hellen Biere in Fassern und in Flaschen.

**ADOLF ITO Vini - CHIASSO Chianti und Weissweine**

**J. JAUCH, Weinhandlung ALTDORF (Uri).**  
Spezialhaus für Piemontese-, Tabellweine, Asti, Brachetto, Nebiolo, Chianti.

**Eberhard & Cie.**  
Weinhandlung, Neuenstadt empfehlen ihre Spezialitäten in prima Neuenburger (Cave de l'Hôpital Pourtales) und Waschlinderweinen, sowie alle französischen Rotweine. 203 Bern 1914: Goldene Medaille.

**LENDI & Cie.**  
St. Gallen und Chur.  
Feinste Veltliner Weine  
**alte Sassella**  
Tirol Spezial Weine  
Lagrein Kretzer, St. Magdalener.

**A. Rufishauser & Co A.-G. Scherzigen**  
Spezialitäten in Ostschweizer- und Tirolerweinen aus bevorzugten Lagen

**fi. Flaschenweine NOBLESSE**  
der beste Wermouth-Wein.  
Ciravegna & Co., Turin und Genf.

**Meinhandlung Bruckner & Cie**  
Nachfolger v. Jacques Z'berg. Gegründet 1848.  
Basel, Güterstrasse 206  
Lager in couranten und feinen Weinen, Liqueurs und Essig.

**Engadiner IVA Liqueure**  
Original von S. Bernhart, Samaden (Engadin). Gegründet 1860.  
Anerkannt feinste Tafelliqueure.

**Gebrüder Fehr Schaffhausen.**  
Goldene Medaille für Landesausstellung Bern für die Flaschenweine der eigenen Rebberge im Fischerhäuserberg und der Rheinhalde. (211)

**Franz Müller & Cie.**  
Weinhandlung, Schaffhausen empfehlen Schaffhauser- und fremde Weine in nur prima Qualitäten. Spez. Herrenberger Eigengewächs.

**V. Haller Söhne BASEL**  
empfehlen Wandfläder-, Walliser-, Marggräfer-, Eisässer- etc. Weine.

**R. Frey, Schaffhausen**  
offertiert ff. Ostschweizer- und Tirolerweine. Eigengewächs: Rheinhalder und Haltauer.

**M. Christoffel, Chur Ia. Veltliner Weine**  
Diplom I. Klasse, Gold. Medaille 1913  
Weitere Aufträge für diese Rubrik werden noch entgegen genommen von der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse ZÜRICH.**

MAISON FONDÉE EN 1811  
**SWISS CHAMPAGNE BOUVIER FRÈRES NEUCHÂTEL**  
(110)

**Rideaux**  
Tous les Genres  
F. Stöbel & Co St. Gallen (1199)

**ETAT BELGE**  
LONDRES VIA OSTENDE-DOUVRES  
Cinq des splendides steam à Turin, de cette ligne: „La Princesse Elisabeth“, „Le Jan Erny“, „Le Pater De Coninck“, „Stad Antwerpen“ et „Ville de Liège“ détiennent le record de la vitesse des paquebots entre l'Angleterre et le Continent. Les deux derniers sont des premiers paquebots de la Manche qui ont été munis du système antiroulis Frahm. Télégr. Marconi et services postal, publics à bord. renseignements et guides gratuits: Agence Etat Belge, Leimonstr. 57, Bde. (1021)

**Closetpapier und Distributeur „Onliwon“**  
Alleinkonzessionäre für die Schweiz:  
**Schöpf & Co. Zürich.**

Act.-Ges. der **Ofenfabrik Sursee.**  
Wir bitten um Beachtung unserer Fabrikate an der Landesausstellung in Bern.  
Ein Hotelherd von uns ist im Hauptrestaurant Studerstein in der Landesausstellung in Betrieb. (796)

**A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen.**  
Telephon No. 10 - Telegr.: Stuhlfabrik Horgen  
Erzeugnisse: Mobilier in gesägtem sowie in massiv gebogenem Holz (sog. Wienermöbel) für Innenräume, Restaurants, Cafés, Confiserie, Vestibules, Gärten, Speisesäle, Theater, Konzertsäle, u. Kinetographen. (61)  
Grösste Leistungsfähigkeit. Konkurrenzpreise. Feinste Referenzen zu Diensten.  
Lieferanten des Mobiliars für Speisesaal und Restaurant des „Hospes 1914“.

# SCHÜRPF, HUBER & CO. ST. GALLEN

## RIDEAUX - FABRIK

Fensterdekorationen nach eingesandten oder eigenen, künstlerischen Entwürfen, Bettdecken etc. Lieferung sämtlicher Fenstergarnituren im Hotelpavillon der Landes-Ausstellung Bern 1914.

Streng reelle Bedienung versichern den tit. Hotels Sanatorien und Pensionen bei Bedarf in

## Koch- und Trink-Eiern

Lieferung in jedem Quantum garantiert prima kontrollierte Ware.  
Wenger & Hug A.-G., Gümliigen bei Bern  
Erstes Spezialgeschäft für Eiverversand. 780

Garantiert reiner  
**Berner Alpenrahm**  
Weltbekannt  
als Schlagsahne, zu Süß-Speisen und Glaces  
Höchst ausgiebig  
infolge seines hohen Fettgehaltes  
**Unentbehrlich**  
für Hotels, Konditoreien und Pâtisseries  
Feinstes Aroma — Grösste Haltbarkeit  
Zu beziehen in Delikatess-Geschäften oder direkt bei der  
Berner Alpenmilch-Gesellschaft Stalden  
Emmental (Schweiz)



## Jüngerer Direktor

der seit mehreren Jahren ein bekanntes Berghotel mit gutem Erfolg leitet, **sucht analogen Posten für den Winter.** 4 Sprachen. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter Z. A. 4851 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich. (1946)

**Neu! Neu!**  
**Sehr wichtig für Hotelküchen**  
**Original-Plaque-Kohler Excelsior**  
zur Reinigung von (488)  
**Tafelgeschirr in Silber und Nickel.**  
Reinigt ganz von selbst.  
Preislisten und Atteste durch die Verkaufsstelle  
**Caspar Vorbürger, St. Gallen**  
Artikel für Haus- und Küchenbedarf.

## Alle wichtigeren Küchenmaschinen

insbesondere **neu verbesserte**

Hyg. Geschirrspülmaschinen	Messerputzmaschinen
Hartoffelschälmaschinen	Gabelputzmaschinen
Gemüseschneidemaschinen	Brot Schneidemaschinen
Passier- und	
Schlagsahne- und	
Eizerkleinerungsmaschinen	
Mayonnaise- und	
etc. etc.	

Ueber 300 Arbeiter  
Zahlreiche goldene Medaillen und hohe Ehrenpreise.  
Spezialfabrik  
**Louis Paul & Co.**  
Eisenwerk  
Radebeul - Dresden.



Tüchtiger, im Fach durchaus erfahrener  
**Barman**  
seit Jahren in erstklassigem Hause tätig (Saisonstelle), sucht, gestützt auf prima Referenzen und Zeugnisse **Zwischenstelle für die Zeit vom 1. Sept. bis Mitte Dez. und vom 1. März bis event. Mitte Juli.** Sachender würde event. auch bessere Chef de Vestibule-Stelle annehmen. Referenzen und Zeugnisse stehen stets gerne zu Diensten. — Offerten sub Chiffre Z. E. 5355 an Rudolf Mosse, Zürich. (1394)

**Demme & Krebs, Bern**  
Gegründet 1864 Export Telefon No. 1887  
**Spezialitäten:** Kirschwasser, Enzian, Reckholder, Trusen, Zwetschgenwasser, Magenbitter, Heidelbeerbranntwein, süsse Liqueurs, div. Sirops etc.  
**Direkt. Import** Whisky, Turiner-Wermuth, Malaga, Madere, Sherry, Portwein, Sherry-Brandy, Chartreuse, Bénédiktine etc.  
**CHAMPAGNER-WEINE**  
□ Goldene Medaillen und Diplome: □  
Zürich, Melbourne, Paris, Bern, Genf etc.

25 Preis-Medallien!

# Underberg

## Boonekamp


### Semper idem

**Anerkannt bester Bitterlikör der Welt.**

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers, Königs v. Preußen, Kammerlieferant Sr. Maj. d. Kaisers v. Oesterreich, Königs v. Ungarn, etc.  
**RHEINBERG (Rheinland)**  
Gegr. 1846.

Man verlange in Delikatess-Geschäften, Restaurants, Cafés etc. ausdrücklich:  
**Underberg-Boonekamp.**

Generalvertreter für die Schweiz: FRITZ SIMON, BERN, Effingerstrasse 69.



**Thum-Kaffee**  
Ist nicht teurer als natürl. gerösteter Kaffee.  
Wenn daran gelegen ist, einen kausierten schmackhaften, unbedingt zuträgliches und appetitlichen Bohnenkaffee auf den Tisch zu bringen, mache einen Versuch mit **Hofer-Lanzrein's Thum-Kaffee**  
der vor dem Rösten nach dem patent. und prämiert. Thum-Verfahren vorerhitzt und gereinigt wird.  
Verlangen Sie Preise und Muster.  
**G. Hofer-Lanzrein**  
Sirocco-Kaffee-Grossfabrik  
Thun (392)



**Hotel-Wäschereien**  
in jeder Grösse und Betriebsart.

- Neuzittliche Ausführung
- Hohe Ersparnisse
- Billige Anschaffung. (918)

Maschinenfabrik A. Michaelis, München N. 25.  
Filialbureau für die Schweiz:  
**Ingenieur L. Guertler, Bern**  
Florastrasse No. 20.



**DEUTSCHE WERKBUND-AUSSTELLUNG**  
MAY — COLN 1914 — OKT.  
KUNST IN HANDWERK, INDUSTRIE UND HANDEL  
ARCHITEKTUR  
355000 am Ausstellungsgebäude  
2 km Rheintor

**THEATER-KONZERT-KONGRESSE-SPORTFESTE  
FEUERWERKE-VERGNÜGUNGS-PARK**  
Kunst und Prospekt durch das Int. Reise- und  
Pavillon-Bureau d. Natural, Le Coulture & Co. Basel. (999)

# Kleine Anzeigen große Wirkung

d. h. Anzeigen, die das tägliche Leben betreffen, wie: Kauf- und Verkauf, Pacht, Miete, Personal, Kapitalgeföhde und angebote erzielen nur dann

## große Wirkung

wenn sie sachgemäß abgefasst und zweckentsprechend ausgestattet sind, wenn die Auswahl der zu benutzenden Zeitungen auf Grund sachmännlicher Erfahrung getroffen wird. Alle diese Bedingungen werden erfüllt ohne irgendwelche Preiserhöhung, ferner wird eine wesentliche Vereinfachung, Zeit- und Arbeitsersparnis erzielt durch Uebertragung derartiger Aufträge an die

**Annoncen-Expedition Rudolf Mosse**  
Zürich Basel  
Eimattquai 34, Telefon 660 Neffengasse 50, Telefon 2164

**Société Suisse de Distributeurs**  
□ automatiques de papiers □  
**à VEVEY.**

Conditions avantageuses pour fournitures de boîtes et de papier pour water-closets. Papier de toute qualité, très solide et de grand format. Par l'emploi de ces appareils, on évite le gaspillage et l'humidité du papier, auquel on conserve toute sa propreté. (1300)

Facilités hygiéniques de 50 Serrures, ressorts et au millimètre, barillet, etc. La plus ancienne maison pour ces fournitures en Suisse.



**Hotel-Office in Genf.** 1902. **Gesellschaft von Hotelier**  
An- und Verkauf, sowie Verpachtung von Hotels im In- und Auslande. Schätzungen von Hotels und Prüfung von Buchführungen. Anfassung und Prüfung von Verträgen, Expertisen, Abgabe v. Berichten Sachverständiger bei Prozessen. Einrichtung von Hotels. Inventaraufnahmen. Studium von Objekten zur Umwandlung in Gesellschaften. Bildung von Realbesitzern. Anwesen, Ankaufte u. Ratschläge. Kostenvoranschläge, Prospekte, Finanzpläne. (1195)

# VANILLIN

Vanillesenz Vanillinzucker  
Conditorfarben (1280)  
Chemische Fabrik A.-G., Aarau.

**Winter-, Herbst- oder Jahresstelle als Direktor oder Chef de réception**  
sucht routinierter Fachmann, militärfrei. Seit mehreren Jahren Chef de Réception - Direktor eines erstklassigen Hauses der Schweiz. — Gefl. Offerten sub Chiffre Z 323 Ch an Rudolf Mosse, Chur. (1341)

**Daily Mail**  
CONTINENTAL EDITION  
Gives all the News Many Hours in Advance of any other English Journal circulating on the Continent.  
Head Office: 36, Rue du Sentier, PARIS. (928)

**Erstkl. Salon-Quartett,** (1346)  
event. Trio. Besetzung 2 oder 1 Violine, Klavier, Cello, Seit Jahren eingespielt. Leiter ganz ausgezeichnete Violin-Virtuose. Beste Referenzen. (Event. Anfragen beantwortet gern die Direktion des untenstehenden Hotels). Vornehme Umgehungsformen. Reichhaltiges, ausgesuchtes, dem vorzüglichsten Geschmacke entsprechendes Noten-Repertoire. Abt. Oktober d. J. frei für nur erstklassiges Hotel. Offerten an „Kapellmeister“ im Hotel Cresta Palace, Celerina, Engadin (Schweiz).

**„Ola“ Biscuits u. Waffeln**  
nur Qualität  
Hygienisch-automatische Fabrikation.  
Wo nicht erhältlich, werden Bezugsquellen nachgewiesen.  
Fabrikanten Otto, Lehr & Co., Altstetten-Zürich. (1187)

**Chef de cuisine.**  
Le Chef des cuisines du Palace Hotel Excelsior Lido-Venise, Age 32, Italien, avec meilleures références, cherche place comme tel pour la saison d'hiver. Libre de Novembre à fin Mars. (1302)  
Adresser M. R. Salin, Excelsior Palace Hotel, Lido de Venise.

mit Eisbetrieb, mit Solezirkulation, mit Maschinenbetrieb nach dem tausendfach bewährten Aufsehen erregendem

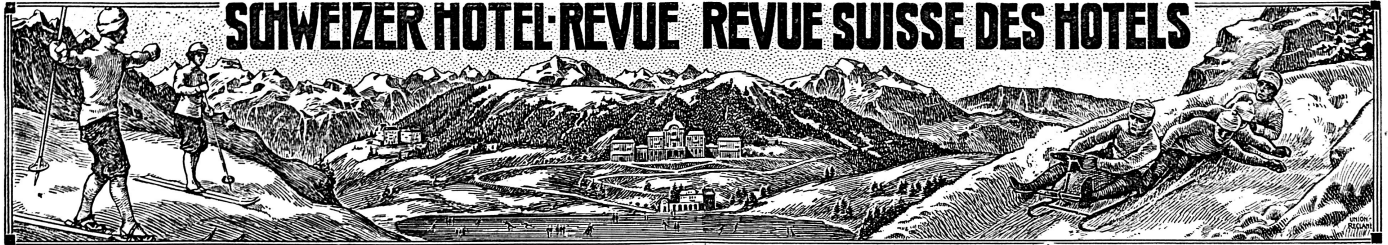
# Kälteanlagen

Das Geheimnis unserer riesigen Erfolge

Sämtliche Verfahren moderner Eis- und Kältezeugung nach den neuesten techn. Errungenschaften. // (7.2)

# Fram-Verfahren

**Burmeister & Weiss G. Bilger & Co.**  
G. m. b. H.  
Strassburg i. E. Frankfurt a. Main Berlin  
Paris Wien London



Les bienfaits du soleil.

Les lignes qui suivent et que nous empruntons à notre grand confrère le Journal de Genève sont d'un haut intérêt pour celles de nos stations de montagne accueillant des malades. Plus d'un hôtelier aura le temps de les méditer pendant les semaines à venir, car il n'y aura cette année nulle part pléthore de touristes, hélas. La grande fauchée, las de toujours aiguïser sa faux, a jeté loin d'elle sa pierre et sur l'Europe épouvantée et comme inconsciente elle projette son ombre sinistre et décharnée. Le sang va couler à flots et nos glaciers devront envoyer bien de l'eau à la mer avant que les fleuves aient terminé la toilette de leurs berges. Le vent de la folie soufflé.

Le Dr. A. Rollier publie dans un volume qui paraîtra prochainement à Lausanne et à Paris (1) le fruit de la longue expérience qu'il a acquise à Leysin dans la pratique de la cure de soleil. Tous ceux qui connaissent les résultats physiologiques et moraux obtenus par cette méthode, comprendront l'intérêt de ce livre pour la science médicale. Ce n'est pas seulement, d'ailleurs, un livre technique. Aussi bien les forces qui agissent dans la cure de soleil ne dépendent pas de la volonté des hommes. Le chirurgien, c'est le soleil. Et on ne lira pas sans quelque stupefaction le compte rendu impassible et tout objectif de quelques-uns des miracles que les rayons ultra-violet ont réalisés.

Voici, par exemple, une jeune fille de 19 ans. Elle est dans un état général assez médiocre. Elle a, au-dessous de l'oreille, une glande tuberculeuse, maladie fréquente, comme on sait, qui nécessite d'habitude une intervention chirurgicale, laquelle laisse inévitablement après elle des traces indélébiles. La jeune patiente est exposée au soleil. Peu à peu son état général s'améliore, et les chirurgiens assistent alors à ce spectacle extraordinaire: la glande qui est enfoncée dans le profond, des tissus est attirée peu à peu vers l'épiderme; elle y forme une large tache bleuâtre; puis un grosseau apparaît, de la dimension à peu près d'une prune. C'est la glande qui sort lentement et qui tombe comme un fruit mûr. Puis la peau se referme et bientôt il ne reste plus qu'une trace microscopique de la merveilleuse opération que le soleil vient d'accomplir.

Mais il est un cas plus extraordinaire encore. C'est celui d'un jeune malade de 4 ou 5 ans qu'on envoie au Dr. Rollier du fond de l'Allemagne, comme une sorte de colis désespéré. Le malheureux a 34 lésions tuberculeuses. Il a en outre une péritonite tuberculeuse et il fait de la tuberculose pulmonaire. Ses deux pieds et sa main droite sont d'affreux moignons difformes que les chirurgiens allemands avaient décidé d'amputer avant de l'expédier. A l'arrivée à Leysin, l'enfant a la physionomie d'un pauvre être idiot et qui n'a pour ainsi dire plus rien d'humain. Bien entendu il ne subit aucune amputation. On se borne à l'exposer au soleil. Et peu à peu, dans cette figure monstrueuse, apparaît une lueur. Le regard brille. Un sourire anime ces lèvres alourdis. Un an plus tard, l'enfant se lève. Puis on le voit courir au milieu de ses camarades, nu sur la neige, et il semble avec son torse bruni, ses jambes et ses bras bien musclés, un petit bronze antique.

Nos lecteurs ne liront pas sans intérêt la préface que l'auteur a placée en tête de La Cure de Soleil et dans laquelle il résume son œuvre. Nous sommes heureux de leur en donner la première.

PRÉFACE.

Lorsque j'ai ouvert à Leysin, en 1903, la première clinique destinée à la cure solaire des tuberculoses chirurgicales, inaugurant ainsi l'héliothérapie systématique, ce mode de traitement n'avait pas encore gagné la confiance du monde médical. A vrai dire, on l'avait déjà préconisé, mais avec une telle timidité ou avec si peu d'autorité, qu'il était inexistant. Pour ma part, imprégné de l'esprit de méthode qui caractérise l'enseignement de mon vénéré maître Théodore Kocher, dont j'eus l'honneur d'être l'assistant pendant plus de quatre années, j'ai voulu l'appliquer avec rigueur et en faire une thérapeutique qui répondait aux exigences de la science comme à celle de la clinique.

Convaincu que la tuberculose n'est pas une affection locale, qu'elle exige avant tout un traitement général, que les formes osseuses, en particulier, sont toujours consécutives à

une infection primitive des glandes mésentériques, des ganglions trachéo-bronchiques ou des poumons, j'ai vu, dans la cure de soleil associée à la cure d'altitude, son traitement rationnel, parce qu'il place l'organisme dans des conditions idéales de défense; il stimule la nutrition de tous les tissus; il active les échanges; il rend la peau à son milieu naturel dont on l'avait si longtemps privée et en fait plus qu'un instrument d'élimination et d'excitation: un organe d'absorption chargé de puiser dans l'air et dans les radiations solaires toutes ces formes d'énergie dont hier encore nous ignorions l'existence.

En appliquant systématiquement l'héliothérapie, je suis arrivé à supprimer les appareils plâtres parce qu'ils privent du bain d'air précisément les régions du corps qui en auraient le plus besoin; ils constituent par là un non-sens physiologique après avoir été un non-sens orthopédique et ils surajoutent une atrophie artificielle à celle qui résulte de l'évolution normale de la maladie.

De même, après un siècle d'oubli complet, j'en suis tout naturellement venu à ressusciter ce décuibitus ventral qui donne des résultats remarquables, dans le mal de Pott particulièrement, parce qu'en augmentant la lordose physiologique il tend à réduire la gibbosité et à transformer les muscles des gouttières en une solide attelle dorsale physiologiquement supérieure à tous les moyens de contention artificiels. Quand les lésions atteignent le membre inférieur et rendent nécessaire l'immobilisation la plus stricte, l'extension continue, combinée avec le repos au lit, m'a toujours permis d'obtenir les meilleurs résultats orthopédiques sans avoir recours aux appareils ambulatoires, parce que la cure de soleil, jointe au climat d'altitude, rend aisément supportables ces longs mois de repos absolu qui ne sauraient être prolongés sous le climat de la plaine sans diminuer les forces de résistance de l'organisme.

Grâce à ces procédés, j'ai réussi à mettre en évidence un des plus beaux titres de gloire de l'héliothérapie. Jusqu'à présent, les tuberculoses articulaires ne guérissaient le plus souvent qu'avec ankylose; le soleil, lui, rétablit presque toujours la fonction, car il restitue aux muscles leur tonicité primitive; il augmente par conséquent leur action sur les leviers osseux et favorise, par un processus éminemment physiologique, la reconstitution des surfaces articulaires.

La cure de soleil m'a donné une autre satisfaction: je n'ai vu qu'une seule fois, chez les deux mille malades que j'ai soignés à Leysin, un foyer tuberculeux donner lieu à une infection secondaire.

Tous ceux qui ont soigné des tuberculoses chirurgicales savent combien l'infection secondaire aggrave le pronostic. Aussi apprécieront-ils comme moi la haute valeur d'une méthode qui amène la guérison presque toujours intégrale des arthrites sans risque de favoriser, comme le traitement opératoire, la pénétration des germes qui augmentent la virulence du bacille de Koch. Lorsque ni curettes, ni plombages, ni infections de pâtes ou de liquides modificateurs n'ont réussi à tarir les suppurations interminables, consécutives à l'ouverture spontanée ou à l'intervention, c'est encore la cure de soleil qui donnera les plus beaux résultats. Les plaies atones prennent avec une rapidité surprenante un aspect de bonne nature. Les articulations qui étaient des éponges de pus, deviennent le siège d'un travail de réparation intense et les tissus mortifiés s'éliminent sans qu'il soit besoin d'intervenir par une opération sanglante. En un mot, les lésions profondes comme les lésions superficielles se détergent et se nettoient sous l'influence du soleil.

L'observation de ces phénomènes de défense et de réparation m'a déterminé à supprimer les pansements occlusifs qui macèrent et étouffent les tissus et à les remplacer, le plus souvent possible, par un treillis métallique qui favorise l'action désinfectante et sclérosante de l'air et du soleil.

En somme, l'héliothérapie que nous préconisons constitue la plus haute expression de l'orthopédie et de la chirurgie conservatrice. Elle évite les mutilations irréparables; elle sauvegarde au maximum l'intégrité des fonctions articulaires; elle conserve à l'organisme l'harmonie de ses lignes; elle rend à la vie active non plus des êtres incomplets, déjetés et difformes, mais des individus normaux, aptes au travail et à la lutte pour l'existence. Elle n'est donc pas réservée à la clientèle fortunée; elle est socialement économique, car il en coûte moins à la communauté de guérir complètement un des membres par un an ou deux de lit, de grand air et de soleil, que d'en amolir définitivement la valeur par une résection ou une

amputation. Elle constitue enfin le plus actif des moyens prophylactiques contre ces maladies du jeune âge qui, trop souvent, ouvrent la porte à la tuberculose.

Tels sont, brièvement résumés, les progrès que, soutenu par l'active sympathie de chirurgiens aussi éminents que César Roux, de Lausanne, et Fritz de Quervain, de Bâle, j'ai fait réaliser au traitement de la tuberculose chirurgicale. Et aujourd'hui, m'appuyant sur une expérience déjà longue et étendue, je livre au public médical, le résultat d'observations scrupuleusement contrôlées et de recherches minutieuses.

Petites Nouvelles

Château d'Oex. La Société du Golf-Hotel, dont le siège est à Château-d'Oex, fait inscrire que dans son assemblée du 31 juillet 1914, elle a constitué comme suit son conseil d'administration: Dr. Constant Delachaux, Dr. Gilbert Brustlein et Théodore Delachaux, artistes-peintres, ce dernier domicilié à Neuchâtel, les deux premiers à Château-d'Oex; ceux-ci engagent la société vis-à-vis des tiers par leurs signatures collectives.

Trafic.

Pour retrouver plus aisément ses bagages. Les compagnies françaises de chemins de fer viennent d'adopter un perfectionnement qui sera des plus utiles au public, puisqu'il est destiné à rendre plus rapide et plus sûre la reconnaissance des bagages à l'arrivée et au départ. Ce perfectionnement consiste tout simplement à grossir sensiblement le chiffre final du numéro du bulletin d'enregistrement et des étiquettes apposées sur les colis et portant le même numéro. Le chiffre grossi correspond au numéro de la travée de l'embarcadere des bagages; il en résulte une simplification de service pour les facteurs qui répartissent les colis entre les travées et une économie de temps pour le voyageur. Espérons que cette excellente innovation, très simple, mais qui n'eût fallu trouver, recevra bientôt son application générale dans tous les pays.

Divers.

Le mal des confiseurs. Sait-on, écrit Le Temps, qu'à fabriquer de suaves fruits confits et de savoureux marrons glacés, les ouvriers confiseurs contractent trop souvent une affection douloureuse et mutilante des doigts qui forme un intéressant chapitre de l'hygiène professionnelle? Leurs mains sont, en effet, en contact incessant avec de l'eau chargée de suc acides et à température souvent fort élevée; en second lieu, les sirops, dont ils doivent apprécier à tout instant la consistance de la chaleur, déposent sous les ongles et autour des bords des particules de sucre qui donnent lieu à d'incessantes fermentations; d'autres raisons enfin entrent également en ligne de compte et la macération des parties tendres de la région par le simple séjour dans les liquides est peut-être une des principales. Toujours est-il que les tissus qui entourent l'ongle (surtout du médium et du pouce) se tuméfient, forment une sorte de bourrelet en croissant à parties épaisses et fort sensible. L'ongle se dévélite, devient opaque, noircit, se fendille, s'écaille, tandis que toute la région se déforme et s'élargit en spatule. Les différents auteurs qui ont étudié ce chapitre spécial d'hygiène du travail, MM. Strauss, Villier, Albert et Chausse, entre autres, ne voient d'autre traitement de cette affection sérieuse qu'une prophylaxie sévère; elle comprend une propreté minutieuse des mains, et surtout l'abandon des pratiques courantes qui mettent celles-ci en contact perpétuel avec des liquides acides. Souvent on a réduit, pour venir à bout des accidents, à l'abandon définitif du travail dangereux, et lorsque les lésions sont très avancées, à l'extirpation de l'ongle. Qui eût cru qu'il pût être aussi périlleux de fabriquer des marrons glacés?

Technische Rundschau

(Nachdruck verboten.)

Die Verwitterung natürlicher Bausteine.

An allen Gebäulichkeiten können wir die Beobachtung machen, dass natürliche Bausteine mit der Zeit verwittern und ihre Widerstandsfähigkeit verlieren. Dieser Prozess beeinträchtigt in erheblicher Masse die Lebensdauer der Gebäude, und vorsichtige Baumeister nehmen daher nur witterungsbeständige Bausteine als Baumaterial. Die Ursachen der allmählichen Verwitterung sind erfahrungsgemäss auf die mechanischen und chemischen Einwirkungen von atmosphärischer Luft, Regen, Sonnenschein und Frost zurückzuführen. Auch der stete Wechsel von Nässe und Trockenheit, von Erwärmung und Abkühlung übt nicht ohne Einfluss auf die Gesteine. Bei dem zu Wasserbauten verwandten Steinmaterial wird der Verwitterungsprozess noch durch die mechanischen Wirkungen der Wasserbewegung sowie durch die im Fluss- und Seewasser gelösten Stoffe beschleunigt. Bei unvorsichtiger Auswahl werden einzelne Gesteinsarten schon nach wenigen Jahren ausgewaschen und erweicht, sodass man bei Wasserbauten immer mehr den wasserfesten Zement und Beton als Baumaterial heranzieht. Auch die unrichtige Zusammensetzung des Mörtels wirkt zerstörend auf das Mauerwerk und die einzelnen Bausteine ein. Wenn z. B. Zementmörtel abwechselnd feucht und trocken wird, entstehen Veränderungen in ihm, die nicht nur eine Umbildung des Mörtels herbeiführen, sondern auch einen schädlichen Einfluss auf die damit vermaurten Steine ausüben. Man unterscheidet vier verschiedene Angriffsformen der Mörtel auf das Mauerwerk: Ein-

und Zerfressen von aussen nach innen, der sogen. Mauerfrass, und eine Verwitterung von innen nach aussen sehr dünne, oft auch dickeren harten Schichten, die durch Anhäufung und Aufquellen von Stoffen in den Poren unter der Oberfläche abgepresst sind, der sogen. Auslagung an den Steinen. Die Ursache der Zerstörung der Steine ist jedenfalls darin zu suchen, dass die Auskristallisierung der Salze in den Poren der Steine mit Volumvergrößerung verbunden ist, welche die angrenzenden Teile zertrümmert. Selbst sehr feste Mörtel können Ausschlag und Mauerfrass verursachen.

Die bisher üblichen Prüfungsverfahren für natürliche Bausteine sind kein geeigneter Massstab für deren Wetterbeständigkeit. Sie beschränken sich auf Druck- und Zugfestigkeitsproben, auf Frostbeständigkeit und auf die Bestimmung des Prozentsatzes an Hohlräumen durch Berechnung des Undichtigkeitsgrades aus dem Raumgewicht und dem spezifischen Gewicht. Einen von diesen Methoden abweichenden Weg schlägt Prof. Dr. Hirschwald von der Technischen Hochschule in Berlin ein, um genau zu ermitteln, welche Veränderung im Gestein die Verwitterung verursacht, und welche Gesteinsart der Verwitterung den grössten Widerstand entgegenstellt. Hirschwald stellte durch langjährige Untersuchungen zwischen feststehender Verwitterungserfolgung kann: erstens durch Zerstörung, Auswaschung oder Erweichung der für den Zusammenhalt des Gesteins wichtigen Bestandteile, und zweitens durch die Lockerung der Bindung der Gesteinskörner infolge von Frostwirkung. Die Verwitterungsfähigkeit der Gesteine kommt daher in Betracht, ob und in welcher Menge das Gestein Bestandteile enthält, die durch die atmosphärischen Einflüsse leicht zermürbt, ausgewaschen oder erweicht werden, und in welcher Weise die hierdurch hervorgerufene Lockerung die Bindung der Gesteinskörner an sich oder durch Frostwirkung beeinflusst.

Durch mikroskopische Untersuchung lässt sich bei jedem Stein seine mineralogische Zusammensetzung, seine Verwitterungsfähigkeit und die Verwitterung der auswaschbaren Bestandteile nach Menge und Art feststellen. Von Bedeutung ist ferner noch der Einfluss der Poren und Hohlräume auf die Wassersättigung. Der Sättigungskoeffizient stellt das Verhältnis der Wasseraufnahme bei langsamem Eintauchen zu der Wasseraufnahme unter Druck dar. Die Prüfungen bezüglich der Wassersättigung und Erweichbarkeit ergeben, dass die porösesten Gesteine keineswegs am schnellsten der Verwitterung anheimfallen, sofern das von ihnen aufgesaugte Wasser die Poren nicht in dem Masse ausfüllt, welches zur Sprengwirkung durch Frost erforderlich ist. Die Ergebnisse sämtlicher Untersuchungen werden durch Zahlenwerte ausgedrückt, deren Summierung die Einreihung des Gesteins in eine Qualitätsklasse ermöglicht. Es bestand bisher schon eine vom Verband deutscher Architekten- und Ingenieurvereine aufgestellte Klassifikation der Bausteine, bei der aber nur auf die Druckfestigkeit Rücksicht genommen war. Man unterscheidet bei natürlichen Bausteinen folgende vier Klassen: 1. Granit, Syenit, Glimmerschiefer; 2. Kalkstein, Marmor, Muschelkalk; 3. Sandsteine; 4. Konglomerate und Tuffe. Unter Berücksichtigung des zeitlichen Fortschreitens ihrer Verwitterung im aufsteigenden Mauerwerk von Hochbauten hat Hirschwald eine besondere Tabelle zur Klassifikation der natürlichen Bausteine aufgestellt. Hiernach wird eine Gesteinsart der Qualitätsklasse I, erst nach 650 Jahren merkliche Spuren von Oberflächenverwitterung, jedoch ohne Einbusse an Festigkeit im Innern, zeigen. Geringe Festigkeitsverminderung bis zu 1 cm Tiefe wird erst nach etwa 2000 Jahren eintreten. Eine Gesteinsart der IV. Klasse wird hingegen schon nach 15 Jahren Spuren von Oberflächenverwitterung aufweisen und bereits nach 45 Jahren an Festigkeit und Widerstandsfähigkeit erheblich verlieren. An Sandstein geringerer Qualität hat schon mancher Hausbesitzer zu seinem Leidwesen diese Beobachtung machen können; denn die Auswahl minderwertiger Steine als Baumaterial ist eine zwecklose Geldvergeudung, die sich später bitter rächt.

Die zerstörenden Gewalten der Atmosphäre, des Regens und der Sonne sucht man bei Sandsteinbauten nach Möglichkeit durch einen Anstrich abzuschwächen. Am besten hält sich ein satter Grundanstrich von Leinöl mit darauffolgendem Bleiweissanstrich. Er widersteht dem Schlagregen längere Zeit und gewährt auch dann noch Schutz, wenn der Stein durch Staub- und Russablagerung bereits verdorben ist. Ältere Sandsteinbauten und Architekturteile, deren Unterhaltung im Interesse des Denkmalschutzes liegt, werden daher mit Oelfarben gestrichen. Auch Grundmörtel und freistehende ältere Bildwerke erhalten einen matten Oelfarbenanstrich. Wenn der Stein sein natürliches Aussehen behalten soll, lässt sich mit gutem Erfolg auch ein Tränkung mit Leinölfrisch, der zum besseren Einziehen mit Petroleum verdünnt wird, verwenden.

Witterung im Juni 1914. Bericht d. schweiz. meteorologischen Zentralstationen

Table with 7 columns: Station, Schnee, Gewitter, Nebel, helle, trübe, stark. Wind. Rows include Basel, Chaux-de-Fonds, St. Gallen, Zürich, Luzern, Bern, Neuchâtel, Genève, Lausanne, Montreux, Sion, Chur, Engelberg, Davos, Rigi-Kulm, Lugano.

Sonnenscheindauer in Stunden: Zürich 204, Basel 207, Chaux-de-Fonds 167, Bern 208, Genéve 276, Montreux 191, Lugano 237, Davos 163.

(1) Le Dr. A. Rollier, La Cure de Soleil. - Lausanne, C. Tarin. Un volume petit in-4 orné de 125 planches hors texte, dont 18 en couleurs.

**Hotelbuchführung.**  
Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, besorgt gewissenhaft

**Albertine Bär**  
Inh.: Albertine Bär & Emil Hollmann  
Fernsprecher 6392 Zürich II, Rikerstrasse 69  
Komme auswärts. Sämtliche Bücher vorräthig.

Vertreten in Italien, Frankreich, Süddeutschland

**S. Baumann & Cie.**  
Herrn-Massgeschäft I. Ranges

Filiale  
**Zürich I**  
Rämistr. 7

Filiale  
**Nizza**  
12 Rue Pertinax

**Café-Restaurant** (1883)

an erstklassiger Lage in Zürich ist an im Fache tüchtigster Ehepaar am 1. Oktober zu verpachten. — Reflektanten erhalten keine Auskünfte sub Chiffre Z. K. 5735 Die Annoncen-Expedit. Rudolf Mosse, Zürich.

Dans tous les Hôtels

**EAU DE TABLE PAR EXCELLENCE**

**MONTREUX**

**EAU MINÉRALE ALCALINE**

Sté des Eaux de Montreux

**NEUCHÂTEL PERRIER SAINT-BLAISE**

HORS CONCOURS MEMBRE DU JURY BERNE 1914.



**Chambre de Travail.**  
Bureau de placement gratuit.

Institué par les lois du 19 Oct. 1895 et du 14 Oct. 1911 rue du Temple 10, Genève.

Service spécial pour hôtels, pensions, restaurants, cafés. Téléph.: hommes 2151, femmes 2321. (188)

**Hochfeine Olivenöle und ff. Tafelöle** (1878)  
in Kannen und Fässern. Billige Preise! Strang reelle Bedienung! Seriose Vertreter werden gesucht.

**Bief Fils Aîné**  
Salon, Provence (Frankr.)

**Beteiligung.**

Sehr gut eingeführtes Geschäft I. Rang in Italien Jahresgeschäft, mit nachweisbarer Rendite, sucht tüchtigen Teilhaber, der die Leitung selbständig übernimmt. Eintritt auf kommenden Herbst 1914. Erforderliches Kapital Fr. 100.000. (188)

Offerten unter Chiffre Z. J. 5709 sind zu richten an die Annoncen-Expedit. Rudolf Mosse, Zürich.

**Speisekarten Weinkarten**

in moderner und geschmackvoller Ausfertigung bei zivilen Preisen

empfehlen

**Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm**  
Basel.

**Chamonix.**  
A vendre ou à louer  
**Hôtel de l'Univers**

en face de la gare de Chamonix, 65 chambres meublées, salle à manger, salon, fumeurs, cuisine, salle de réception. S'adresser à Mr. Mota, rue de Fribourg 7, Genève. (1188)

**Offene Stellen \* Emplois vacants**

Für Inserate bis zu 2 Zeilen werden berechnet	Mitglieder bis zum 1. März	Nichtmitglieder ab dem 1. März
Erstmalige Insertion	Fr. 2.—	Fr. 3.50
Wiederholungsinsertion	Fr. 1.—	Fr. 2.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen. Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

**Serioses Heiratsgesuch.** (1886)

Alleinstehender Hotelier, 50er, sucht in sein schönes Heim eine tüchtige angenehme Lebensgefährtin. Etwas Vermögen erwünscht, doch nicht Hauptsache. Geil. Offerten unter Chiff. E. 5755 an das Postfach 20008 Zürich. Ms.

**Officegouvernante.** Gewissenhafte, einfache, gestandene und arbeitsame Tochter, im Hause bewandert, als Officegouvernante in mittelklassigen Pensionat-Hotel I. Ranges gesucht. Gute Zeugnisse. Lohn nach Uebereinbarung. Alter nicht unter 25 Jahren. Offerten mit Zeugnissen und Photo erbeten. Ch. 1632

**Cuisine & Office.**

**Aide de cuisine.** Jungling, der seine Lehrzeit als Koch bestanden hat, sucht Stelle als Aide oder Commis-Bûtesier etc. Eintritt nach Uebereinbarung. Offerten unter Chiffre K 5681 V an Hasenstein & Vogler, Bern. (47)

**Chef de cuisine.** 38 ans, cherche place. Bonnes références. — Erico J. M. Douglas, chef de cuisine, Restaurant du Casino, Vichy. 406

**Chef de cuisine.** très capable, cherche place pour de suite ou plus tard, event. aussi comme chef de partie. Chiffre 589

**Chef de cuisine.** Schweizer, 36 Jahre, sehr tüchtig und ökonomisch, mit erstklassigen Empfehlungen des In- und Auslandes, sucht Engagement für den Winter. Event. Jahresstelle. Eintritt Anfang September. Chiffre 319

**Chef de cuisine.** Unterzeichneter sucht für seinen empfehlenswerten Küchenchef Winterstation-Stelle. P. Kaiser Hotel National, Weggis. 527

**Chef de cuisine.** Italien, 40 ans, sérieux et économique, énergique, actuellement dans grande maison de premier ordre en Italie, cherche engagement pour le premier décembre. Références et certificats sur demande. Chiffre 524

**Gehaltsansprüche.** 175—180 pro Monat. Chiffre 533

**Chef de cuisine.** 32 Jahre, tüchtig und sparsam, seit längerer Zeit in erstklassigen Haus Italiens tätig, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Ansprüche bescheiden. Kann event. Brigade stellen. Offerten an: O. Z. 100 Petit restaurant, St. Margerita, Lugano. 500

**Chef de cuisine de premier ordre,** possédant d'excellents certificats et à même de fournir de sérieux références, cherche place. Chiffre 473

**Chef de cuisine.** Junger Schweizer, militärfrei, sucht Stelle als Küchenchef. Gründliche Kenntnis aller süssen Platten sowie der Pâtisseries. Chiffre 548

**Chef de cuisine.** Schweizer, sehr tüchtig, ökonomisch und gewissenhaft mit sehr erkl. Empfehlungen In- und Auslandes, sucht Engagement für Herbst, Winter, event. Jahresstelle. Mehrjährige Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Ch. 582

**Küchenhelfer.** wünscht Stelle als sofortigen Eintritt in gutes Haus. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 572

**Chef-Pâtissier.** militärfrei, erfahrener, tüchtiger, deutsch, franz. u. ital. sprechend, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, sofort Engagement. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 575

**Commis.** 19 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Commis, in Bregenz, am 1. oder 15. September nach dem Süden. Geil. Offerten unter Chiffre H. Wegge, Aldo de cuisine, Kurhaus Weissenstein (Schweiz). 572

**Stellengesuche \* Demandes de places**

Erstmalige Insertion (bis zu 2 Zeilen)	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Wiederholungsinsertion	Fr. 1.—	Fr. 1.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen. Postmarken werden an Zahlungseinstand nicht angenommen. — Vorauszahlung erforderlich. Kostentfreie Einzahlung in der Schweiz an Postfachbureau V. Kootz 85, Zürich. Photo et copies de certificats à disposition, caution sur demande. Chiffre 242

**Chef de réception.** Schweizer, 25 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, gegenwärtig als Chef de réception tätig, sucht für ein Hotel in der Schweiz Posten. Geil. Offerten erbeten an H. Burkhard, Grand Hôtel Aemstlen. 382

**Chef de réception.** actuellement dans une des premières maisons de saison en France, cherche, pour l'hiver, situation dans un hôtel de premier ordre, ou à l'étranger. Chiffre 583

**Chef de réception-Caissier.** Suisse, connaissant à fond les 4 langues principales, ainsi que la correspondance, muni de très bonnes références, cherche place, pour la saison d'été ou à l'année, en France. Chiffre 561

**Chef de réception-Caissier.** 25 ans, connaissant à fond les 4 langues et assez bien l'espagnol, cherche engagement pour fin Octobre ou date à convenir. De préférence en Espagne. Chiffre 557

**Chef de réception-Directeur.** Schweizer, 30 Jahre, vier Hauptsprachen, Hausbesitzer und durchwegs routinierter Fachmann aller Zweige, mit nachweisbar besten Erfolgen, sucht anwesendes Engagement in Saison- oder Winter-Station, Hotel, selbstständiger, energischer Arbeiter und befähigt zu jeidlicher Vertretung. Erste Referenzen. Chiffre 182

**Chef de réception-Kassier-Sekretär.** Schweizer, 34 Jahre, vier Hauptsprachen perfekt beherrschend, tüchtiger, erfahrener und gut präsentierender Fachmann, mit nur prima Referenzen, zurzeit in gleicher Eigenschaft in grossen, erstklassigen Hause, sucht Engagement auf Winter. Chiffre 254 zur Verfügung.

**Chef de réception-Kassier oder Stütze des Patrons.** Deutsch-Schweizer, 33 Jahre, seriöser Fachmann, seit 5 Jahren in gleicher Sommer-Station, sucht Winterengagement in einem Säden oder Italien. Chiffre 238

**Director.** Suisse française, célibataire, actuellement en place comme premier chef de réception dans maison de tout premier ordre, cherche place comme directeur ou sous-directeur. Ch. 516

**Geschäftsführer.** Schweizer, Direktor eines Tyroler Berg-Hotels, militärfrei, sucht passende Beschäftigung, event. als Assistent. Chiffre 254

**Director-chef de réception-caissier.** marié, Suisse française, 34 ans, actuellement directeur dans hôtel de montagne, connaissant les langues principales, capable et expérimenté dans toutes les branches de l'hôtellerie, cherche place. Libre courant septembre. Photo, copies de certificats et références à disposition. Chiffre 477

**Director-chef de réception-caissier.** capable et expérimenté dans toutes les branches de l'hôtellerie, à l'année, présentement bien, actif et sérieux, cherche place analogue pour commencement septembre, pour saison ou à l'année. Mémoires références. Chiffre 482

**Salle & Restaurant.**

**Maitre d'hôtel.** Italien, 35 ans, très actif, capable, parlant les 4 langues, actuellement dans maison importante de la Suisse, cherche engagement pour le 15 septembre ou plus tard, comme maitre d'hôtel ou directeur dans grand hôtel de premier ordre ou grand restaurant, ou directeur de casino, possédant les qualités nécessaires. Chiffre 461

**Oberkellner.** Schweizer, 30 Jahre, erfahrener u. routinierter Fachmann, mit prächtigen Kenntnissen in allen Zweigen des gastronomischen und durchwegs seriösen Charakter, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Winter-Engagement im In- oder Ausland, auch Winterquartier. Chiffre 58

**Oberkellner.** Schweizer, 31 Jahre, tüchtiger, seriöser Fachmann, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit besten Referenzen aus ersten Häusern, sucht Winter- oder Jahresposten, event. als Chef de restaurant oder Gérant. Chiffre 450

**Oberkellner.** 31 Jahre, Schweizer, sprachkundig und in allen Zweigen des gastronomischen Geschäfts bewandert, sucht an Hand guter Referenzen sich zu verändern, in mittleres gutes Haus. Chiffre 359

**Oberkellner-Chef de restaurant.** präsentabler, seriöser Fachmann, sprachgewand, sucht passendes Engagement für Saison- oder Winter-Engagement, als Chef de restaurant tätig. Beste Referenzen. Chiffre 482

**Oberkellner.** Schweizer, 32 Jahre, gut präsentierender, militärfrei, tüchtig und referenzenmächtig, tüchtig im In- und Ausland, sucht Winter-Engagement. Eintritt nach Uebereinbarung. Offerten unter Chiffre Z. A. 5761 an Rudolf Mosse, Zürich. (188) 198

**Oberkellner.** Schweizer, militärfrei, 31 Jahre, 4 Sprachen, mit besten Zeugnissen und Referenzen, aus erstklassigen Häusern, sucht passende Stelle. Offerten unter Chiffre Z. 2. 5762 an Rudolf Mosse, Zürich. (188) 198

**Oberkellner.** Ende der 30er, (militärfrei), infolge Kriegesfall stellungslos, mit guten Zeugnissen, sucht sofort Stelle. Offerten unter D. 3648 L an Hasenstein & Vogler, Lausanne. 48

**Oberkellner.** 29 Jahre, militärfrei, prima Restaurateur, sucht, gestützt auf prima Referenzen des In- und Auslandes, ein Engagement für Saison. Chiffre 578

**Obersalottier.** im Hotelfach durchaus tüchtig u. energisch, mit Reception vertraut, gut präsentierend und der 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht baldiges Vertrauensstelle. Prima Referenzen und Photo zu Diensten. Chiffre 374

**Restaurationsstocher.** deutsch und französisch sprechend, in Restaurations- und Salservice gut bewandert, sucht Stelle. Eintritt event. sofort. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Ch. 583

**Restaurationsstocher.** mit guten Referenzen und Sprachkenntnissen, sucht für spätere passende Beschäftigung, event. auch als Buffetdiene. Chiffre 538

**Saalkellner.** 18 Jahre, 3 Sprachen mächtig, militärfrei, sucht Stelle als solcher oder als Restaurationskellner für sofort event. Photo und Zeugnisse zu Diensten. Anträge Chiffre 586

**Saalkellner.** gut empfohlener und seriöser Tocht durchwegs tüchtig im Service wünscht baldmöglichst Saison- oder Jahresstelle. Prima Referenzen und Photo zu Diensten. Chiffre 585

**Saalkellner.** Jünger Tochtler, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, wünscht Stelle, in Saal oder Restaurant. Chiffre 570

**Saalkellner.** deutsch und französisch sprechend, sucht 3 Jahres- oder Saisonstelle in besseres Haus event. auch Restaurant. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 589

**Saalkellner.** der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle auf kommande Winterstation, in besseres Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 432

**Saalkellner (I.),** tüchtig und erfahren, sprachkundig, sucht per sofort Stelle. Chiffre 568

**Serviertochter.** junge, im Service gewandt, sucht per sofort Stelle in gutem Hotel- oder Restaurant. Ist aberstehend, sehr energisch und verfügt über gute Zeugnisse. Chiffre 570

**Serviertochter.** Junge, nette Wirtstochter, aus gutem Hause, der 3 Hauptsprachen mächtig, tüchtig und bewandert in sämtlichen Hotelarbeiten, sucht passende Stelle Anfang September. Chiffre 587

**Bureau & Réception.**

**Aide de réception.** Hotelierin sucht per sofort Stelle als Aide de réception, Kassier oder Sekretär. Alter 32 Jahre, vier Hauptsprachen. Beste Referenzen. Chiffre 589

**Buchhalterin.** Deutsche, gute Journalführerin, auch im Einkauf und in der Ausgabe der Waren erfahren, mit etwas Franz. Sprachkenntnissen, sucht für den Winter passende Stelle, wo Gelegenheit, die franz. Sprache zu erlernen. Gute Offerten an Christine Kuhl, zurzeit Hotel Bristol, Bad Nauheim (Deutschl.) 530

**Caissier-Chef de réception-Sekretär.** Schweizer, 26 Jahre, militärfrei, 5 Sprachen sprechend, gut präsentierend, prima Zeugnisse als Korrespondent, Koch, Keller, Sekretär-Kassier und Chef de réception (Steno-Dactylograph), sucht Stelle per sofort oder später. Erstklassige Referenzen. Offerten an: Paul Hüter, Unter Granb 11, St. Gallen. (58)

**Caissier-Chef de réception.** Suisse, actuellement caissier dans hôtel de tout premier ordre, connaissant à fond tous les travaux de bureau, ancien caissier et maître d'hôtel, parlant les 4 langues et assez bien l'italien, cherche place pour l'hiver prochain, en France, Suisse ou à l'étranger. Photo et copies de certificats à disposition, caution sur demande. Chiffre 242

**Chef de réception.** Schweizer, 25 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig, gegenwärtig als Chef de réception tätig, sucht für ein Hotel in der Schweiz Posten. Geil. Offerten erbeten an H. Burkhard, Grand Hôtel Aemstlen. 382

**Chef de réception.** actuellement dans une des premières maisons de saison en France, cherche, pour l'hiver, situation dans un hôtel de premier ordre, ou à l'étranger. Chiffre 583

**Chef de réception-Caissier.** Suisse, connaissant à fond les 4 langues principales, ainsi que la correspondance, muni de très bonnes références, cherche place, pour la saison d'été ou à l'année, en France. Chiffre 561

**Chef de réception-Caissier.** 25 ans, connaissant à fond les 4 langues et assez bien l'espagnol, cherche engagement pour fin Octobre ou date à convenir. De préférence en Espagne. Chiffre 557

**Chef de réception-Directeur.** Schweizer, 30 Jahre, vier Hauptsprachen, Hausbesitzer und durchwegs routinierter Fachmann aller Zweige, mit nachweisbar besten Erfolgen, sucht anwesendes Engagement in Saison- oder Winter-Station, Hotel, selbstständiger, energischer Arbeiter und befähigt zu jeidlicher Vertretung. Erste Referenzen. Chiffre 182

**Chef de réception-Kassier-Sekretär.** Schweizer, 34 Jahre, vier Hauptsprachen perfekt beherrschend, tüchtiger, erfahrener und gut präsentierender Fachmann, mit nur prima Referenzen, zurzeit in gleicher Eigenschaft in grossen, erstklassigen Hause, sucht Engagement auf Winter. Chiffre 254 zur Verfügung.

**Chef de réception-Kassier oder Stütze des Patrons.** Deutsch-Schweizer, 33 Jahre, seriöser Fachmann, seit 5 Jahren in gleicher Sommer-Station, sucht Winterengagement in einem Säden oder Italien. Chiffre 238

**Director.** Suisse française, célibataire, actuellement en place comme premier chef de réception dans maison de tout premier ordre, cherche place comme directeur ou sous-directeur. Ch. 516

**Geschäftsführer.** Schweizer, Direktor eines Tyroler Berg-Hotels, militärfrei, sucht passende Beschäftigung, event. als Assistent. Chiffre 254

**Director-chef de réception-caissier.** marié, Suisse française, 34 ans, actuellement directeur dans hôtel de montagne, connaissant les langues principales, capable et expérimenté dans toutes les branches de l'hôtellerie, cherche place. Libre courant septembre. Photo, copies de certificats et références à disposition. Chiffre 477

**Director-chef de réception-caissier.** capable et expérimenté dans toutes les branches de l'hôtellerie, à l'année, présentement bien, actif et sérieux, cherche place analogue pour commencement septembre, pour saison ou à l'année. Mémoires références. Chiffre 482

**Etage & Lingerie.**

**Ehepaar.** jünger, die 4 Sprachen sprechend, sucht Stelle als Valet und Femme de chambre. Chiffre 533

**Engagementverwante.** sehr tüchtig, 4 Sprachen, mit prima Referenzen, in Saisonstelle, sucht Engagement für Saison Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 346

**Engagementverwante-Générale.** Fräulein, 30 Jahre, gut präsentierend, die 4 Hauptsprachen sprechend, tüchtige, selbstständige Arbeiterin, seriös u. energisch, sucht auf kommende Saison Engagement in nur grossen, erstkl. Haus. Zeugnisse und Photo zur Verfügung. Chiffre 367

**Engagementverwante.** tüchtiger, 30 Jahre, deutsch, französisch und italienisch sprechend, wünscht Stelle auf Ende August oder 1. September. Offerten unter Z. G. 5882 an Rudolf Mosse, Zürich. (188) 197

**Lingeriegouvernante** wünscht Stelle für kommende Saison in erstkl. Haus nach dem Süden. Chiffre 334

**Lingerie (I).** Fräulein, sprachkundig, energisch, in allen Zweigen des Hotelwesens bewandert, wünscht Stelle als Lingerie, Bonnetier-Gouvernante oder Controleurin. Eintritt kann sofort geschehen. Referenzen erstkl. Häuser zur Verfügung. Chiffre 387

**Lingerie.** seriös, deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle zum Nähen und Flecken in Lingerie. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Eintritt nach Belieben. Chiffre 573

**Maitre d'hôtel.** Junge Tochtler, auch bewandert im Salservice, 24 zugewandigt in Saisonstelle, sucht Engagement für Herbst oder Winter in Saison- oder Jahresbetrieb. Chiffre 480

**Gouvernante d'étage** très capable et énergique, avec bonnes références, parlant les trois langues, cherche place indépendante à l'année ou pour la saison d'hiver. S'adresser sous chiffre U 780 L à Hasenstein & Vogler, Lucerne. 42

**Loge, Lift & Omnibus.**

**Concierge.** 4 Sprachen, gross und gut präsentierend, 9 Jahre in gleicher Stellung, mit prima Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Chiffre 488

**Concierge.** Schweizer, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit prima Referenzen, sucht Winterengagement, eventuell Jahresstelle. Gegenwärtig in erstkl. Hotel der Schweiz tätig. Ch. 238

**Concierge.** 29 Jahre, 4 Hauptsprachen, gut präsentierend und gewandt, sucht Engagement für die Winterstation. Ch. 428

**Concierge.** Schweizer, 30 Jahre, deutsch, französisch, englisch und ziemlich italienisch sprechend, gut präsentierend, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht Winterengagement für Winter-sport oder nach der franz. Riviera. Frei vom 1. Okt. Ch. 452

**Conducteur.** deutsch, französisch, holländisch und englisch sprechend, im Besitz mehrjähriger Zeugnisse, sucht Engagement für die Winterstation, in erstkl. Hotel. Chiffre 542

**Liftier.** Schweizer, 22 Jahre, 3 Hauptsprachen, sucht Winter-Engagement. Ausland bevorzugt. Prima Referenzen. Ch. 474

**Bains, Cave & Jardin.**

**Gärtner.** 24 Jahre, Hamburg geb., sucht Stellung nach der Riviera. Besitzt Kenntnisse im Gemüsebau, Topfplanzen, Parkpflege, Bänder, Dekoration und Topfgehäusen, selbstständiger Arbeiter gewohnt. Eintritt zu jeder Zeit. Offerten erbeten an: Hans Gödicke, Hotel Bellevue, Thun. 505

**Gärtner.** 29 Jahre, tüchtiger, selbstständiger, solider, verheiratet, 8 Jahre deutsch, in allen Zweigen seines Berufes erfahren, sucht passende Stellung. Eintritt nach Uebereinbarung. Ch. 463

**Kellnermeister.** tüchtig und solid, sucht Winterstation- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 511

**Kellnermeister.** 27 Jahre, gelehrter Weinkutter, in allen erforderlichen Arbeiten durchaus bewandert, solid und zuverlässig, sucht sofort oder später Stelle. Gute Zeugnisse. Ch. 576

**Masseur-Bademeister.** I. Kraft, in Hydro- und Elektrotherapie sehr tüchtig, mit guten Umgangsformen u. Sprachkenntnissen, sucht passendes Engagement. Eintritt nach Wunsch. Chiffre 67

**Divers.**

**Aide de maîtresse.** Personne sérieuse, 25 ans, cherche place dans un hôtel de la Suisse romande ou en France comme aide de maîtresse de maison, ou pour la salle. Certificats à disposition. Chiffre 553

**Ehepaar.** jünger, kinderlos, sucht Engagement auf kommenden Herbst oder Winter, als Plonger und Maschinenwäscherin. Gute Zeugnisse sind zu Diensten. Chiffre 472

**Hotelschreiber.** tüchtiger, in allen Reparaturen und Polierarbeiten bewandert, sucht Stelle in grossen Hotel. Chiffre 489

**Mechanicien-électricien.** Suisse, 34 ans, parlant allemand et français, connaissant le conduit et l'entretien des autos, cherche place. Entrée à convenir. Bonnes références. Ch. 371

**Schreiber.** tüchtiger, sucht Stelle als Hotelschreiber. Derselbe ist mit allen einmündigen Arbeiten bestens vertraut. Zeugnisse stehen zu Diensten. Geil. Offerten bitte unter Chiffre Ro 5705 V an Hasenstein & Vogler, Bern. 41

**Stütze der Hausfrau.** Gebildetes Fräulein, 30 Jahre, mit 5 kl. Sprachkenntnissen, die zur Zeit als Volontärin in einem Restaurant tätig, sucht eine kommande Stelle, passende ökonomischen. Gute Kenntnisse der deutschen, französischen und italienischen Sprache, englisch teilweise. Wird genügt, in gutem Hotel (Schweiz oder Ausland) Lehrgeld zu beziehen. Chiffre 562

**Avis.** Um unliebsame Verwechslungen, Reklamationen und Verspätungen zu vermeiden, ersuchen wir, bei Offerten die genaue Angabe der Chiffre-Nummer nicht zu unterlassen.

**Zur gefl. Kenntnisnahme.**

Wir ersuchen hiermit die Herren Prinzipale, die noch in Besitz nicht passender Offerten sind, um Rücksendung der nach bei Ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Zuschriften von seiten der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der säumigen Hotels bekannt zu geben, damit die so lästigen Reklamationen nicht mehr an uns gerichtet, sondern direkt vorgebracht werden können. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beantworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue“

*Nous attirons votre attention sur l'article ci-dessous, premier d'une série par laquelle le Journal de Genève, fidèle à ses traditions, entreprend la défense énergique du tourisme en Suisse.*

*(Extrait du Journal de Genève du mercredi 18 octobre 1939).*

## Les étrangers et la Suisse

Il est compréhensible que, dès le début de la guerre, le Conseil fédéral ait pris des mesures sévères afin de rendre plus difficile l'accès du territoire suisse. Il s'agissait d'empêcher l'arrivée d'éléments indésirables, des déserteurs, des réfractaires et des personnes qui, par la suite, seraient tombées à la charge de l'assistance. Les légations et les consulats reçurent des instructions extrêmement sévères ; non seulement l'obligation des visas fut réintroduite, mais nos représentants à l'étranger n'eurent plus l'autorisation de les accorder ; ils durent transmettre les requêtes à Berne. La Suisse se ferma.

On peut même se demander si elle ne s'est pas fermée trop hermétiquement, et s'il est bien nécessaire de maintenir dans toute leur rigueur les prescriptions du début de septembre. On ne comprend pas très bien pourquoi le ministre de Suisse à Paris ne peut pas, sous sa propre responsabilité, donner un visa à d'honorables Français ou Françaises appelés chez nous par des raisons impérieuses. Nos représentants sont mieux à même que les bureaux fédéraux de faire les distinctions nécessaires. On s'étonne, à juste titre, en France, de notre sévérité. On s'en étonne aussi dans d'autres pays avec lesquels nous entretenons les rapports les plus suivis et les plus cordiaux. La *Nouvelle Gazette de Zurich* se fait l'interprète des doléances hollandaises ; nos consulats dans les Pays-Bas, écrit-elle, ne transmettent à Berne que les demandes de visas se rapportant à trois sortes de voyages : les voyages d'affaires dans

l'intérêt du commerce suisse, les déplacements de malades munis d'un certificat médical et les visites de parents dont les enfants se trouvent dans un établissement scolaire. Les voyages de plaisir ne sont plus autorisés. Un Hollandais qui avait coutume de séjourner dans notre pays se plaint de ces restrictions et constate qu'il peut, sans visa, se rendre en Italie et qu'il entre naturellement avec la plus grande facilité en Allemagne.

Les précautions que nous prenons sont excessives : nous croyons même qu'elles sont nuisibles à notre économie nationale. Elles risquent d'anéantir les longs efforts que nous avons faits pour ranimer l'industrie touristique ; qu'advient-il de nos hôtels, si l'on ne peut plus pénétrer en Suisse, si l'on tarit, par une prudence exagérée, une source précieuse de revenus ? Pourquoi empêcherait-on d'excellents Hollandais de venir séjourner sur notre sol ? En leur fermant notre territoire, on les déterminera à se rendre ailleurs, on les détournera vers d'autres contrées.

La guerre nous impose certaines obligations, mais il ne faut pas perdre de vue qu'elle n'est heureusement qu'un état passager et que la sagesse nous conseille de songer à l'avenir. L'Italie l'a parfaitement compris : elle s'efforce avec succès de développer son activité économique afin d'être prête pour les tâches de la paix. Prenons garde de ne pas restreindre la nôtre ! En s'isolant, la Suisse irait à sa ruine.

R. P.



